

Bote von der Wbb.

Zeitspruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig S 14.60 Halbjährig " 7.30 Vierteljährig " 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3.60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	---	--

Nr. 21

Freitag den 24. Mai 1929

44. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

In der Frage der Straßenpolizei in Wien ist wieder ein Provisorium für weitere sechs Monate geschaffen worden. Die Bundespolizei wird weiterhin die Verkehrspolizei ausüben. — In den Verhandlungen der Parteien über die Mietenfrage bereitet die Formulierung des Gesetzes nach wie vor so erhebliche Schwierigkeiten, daß man vorderhand von einer Einberufung des Wohnungsausschusses absehen mußte. Bei den letzten Besprechungen der Vertreter der parlamentarischen Parteien handelte es sich in der Hauptsache um die bekannten, schon lange heißumstrittenen Fragen des Vermietungszwanges für den Hausbesitzer, das Enteignungsrecht und die Bildung eines Ausgleichsfonds. Der Vermietungszwang, der ein Zugeständnis an die sozialdemokratische Forderung nach einem Einweisungsrecht der Gemeinden für leerwerdende Wohnungen darstellt, soll für den Hausbesitzer in jenen Fällen gelten, in denen die ausziehenden Mieter in ein Haus übersiedeln, das mit Hilfe der staatlichen Wohnbauförderung errichtet worden ist. Strittig ist noch die Frist (ein oder zwei Monate) innerhalb der der Hausbesitzer die freigewordene Wohnung wieder vermieten muß. Das geltende Enteignungsrecht soll durch eine Novelle geändert werden, die unter anderem an Stelle des bisherigen prozessualen Verfahrens vor den Zivilgerichten ein verwaltungsrechtliches Verfahren setzen soll, das in der höchsten Instanz beim Bundeskanzleramt zu enden hat. Dieses neue Enteignungsgesetz wird nicht einen Bestandteil der Mietenvorlage bilden, sondern ein selbständiges Gesetz sein, das gesondert von der Mietenvorlage vom Nationalrat beschlossen werden muß. Sehr schwierig gestalteten sich auch die Beratungen über den Einbau der Bestimmungen über den von den Sozialdemokraten geforderten Ausgleichsfonds.

Kleine Entente.

Die Konferenz in Belgrad hat begonnen. In politischen Kreisen erwartet man, daß das wichtigste Er-

Nächste Folge am Samstag

den 1. Juni 1929 um 9 Uhr vormittags

gebnis der Belgrader Konferenz ein volles Einvernehmen der drei leitenden Minister über die Aufrechterhaltung der Solidarität der drei Staaten der Kleinen Entente in der Frage der nationalen Minderheiten, sowie ein sachliches Uebereinkommen über eine engere Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Mitgliedern der Kleinen Entente sein wird. Weiters sollen die im nächsten Monat ablaufenden Bündnisverträge zwischen den Staaten der Kleinen Entente, insbesondere ihrer militärischen Struktur nach, gefestigt werden. Der Grund hierfür ist die Osteuropa-Politik Italiens. Die Initiative für diese Festigung soll hauptsächlich von Jugoslawien ausgehen, das über Vermittlung Rumäniens auch eine Annäherung an Bulgarien erwägt. Die italienisch-ungarische Annäherung wird auf der Konferenz besonders besprochen werden, ebenso die Frage einer wirtschaftlichen Kleinen Entente. In der Minderheitenfrage soll beschlossen werden, jede Aenderung des bisherigen Minderheiten-Statutes des Völkerbundes abzulehnen, wobei man nach einer Erklärung des rumänischen Außenministers Mironescu überzeugt ist, daß Polen und Griechenland geschlossen mit den Staaten der Kleinen Entente weiter den gleichen Standpunkt vertreten werden. Parallel mit der Konferenz der leitenden Minister wird in Belgrad auch eine Konferenz der Kleinen Preß-Entente abgehalten, in der Beschlüsse über einen regeren Nachrichtendienst zwischen den drei verbündeten Staaten gefaßt werden sollen.

Ungarn.

Ministerpräsident Bethlen hat einen Pfingstartikel veröffentlicht, der geradezu sensationelle Aufmerksamkeit

erweckt, weil der Ministerpräsident darin die Möglichkeit einer außenpolitischen Neuorientierung Ungarns ankündigt. Graf Bethlen führte unter anderem aus: Ich bin glücklich, festzustellen, daß die Beziehungen zwischen Ungarn und Frankreich sich ständig verbessern. Sie wissen, daß es eine Zeit gab, in der sie sehr gespannt waren, weil man in Frankreich Ungarn beschuldigte, Noten der Bank von Frankreich gefälscht zu haben, und weil man mit Mißtrauen auf die ungarischen Revisionsbestrebungen und auf die Königsfrage blickte. Nun haben wir jedoch im verflossenen Herbst einen Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrag mit Polen abgeschlossen, der uns hauptsächlich deshalb von so großem Werte ist, weil wir glauben, annehmen zu dürfen, daß Polen vermöge seiner guten Beziehungen zu Rumänien und Frankreich als Vermittler auch zwischen uns und diesen Staaten zu fungieren geeignet ist. Wir hoffen davon, daß sich unsere Beziehungen zu Frankreich in weitgehendem Maße verbessern, zumal wir mit Frankreich keinen Konflikt, ja nicht einmal eine Reibungsfläche haben. Um herzliche Beziehungen zustande zu bringen, ist es unerlässlich, daß die öffentliche Meinung Frankreichs sich genau Rechenschaft darüber gibt, daß Ungarn ein konstruktives Element des europäischen Friedens darstellt. Zur Erörterung der in diesem Artikel aufgeworfenen außenpolitischen Fragen wird die außenpolitische Kommission des Parlamentes einberufen werden. Man erwartet übrigens in dieser Sitzung ausführliche ergänzende Erklärungen des Ministerpräsidenten. Soll die erst kürzlich noch so gerühmte italienisch-ungarische Freundschaft schon wieder abgefühlt sein oder traut man Italien nach den Erfahrungen des Weltkrieges nicht recht und sucht man bewährtere Freunde?

Jugoslawien.

Ministerpräsident Zizkovic, der von seiner Inspektionsreise aus Kroatien zurückgekehrt ist, erwiderte auf die Frage, ob die Gerüchte betreffend einer bevorstehenden Regelung der Verfassung den Tatsachen entsprechen: Die königliche Regierung hat ein klares und festes Programm, das sie verwirklichen muß. In enger Berührung mit der Bevölkerung habe ich festgestellt kon-

Der Schulkampf vor 60 Jahren.

II.

Eine solche Gesetzgebung mußte böse Folgen zeitigen, die sich auch 1859 im Zusammenbruche des Heeres der Analphabeten auf den Schlachtfeldern Italiens offenbarten. Aber die niedererschmetternden Nachrichten rüttelten das unter dem Absolutismus schmachtende Bürgertum wach, das die drückenden Bestimmungen des 1855 abgeschlossenen Konkordats, mit welchem das Schulwesen gänzlich der Geistlichkeit ausgeliefert, die konfessionelle Schule geschaffen war, ohnehin nur widerwillig getragen hatte. Reichsrat und Landtage drängten auf umfassende Reformen. Wie bisher versuchte die Regierung auch jetzt mit Verordnungen weiter zu „reformieren“. So war 1849 die Lehrerbildung auf 1 Jahr für Lehrer an Trivialschulen, 2 für Hauptschullehrer erweitert, 1851 der Gesangsunterricht, 1853 Zeichnen, 1855 der Realiunterricht in den Trivialschulen eingeführt. Nun wurde die Lehrerbildung allgemein auf 2 Jahre ausgedehnt und als Vorbereitung 2 Jahre Realschule festgesetzt.

Aber man gab sich nicht mehr mit Kliden zufrieden. Durch die Verfassung von 1861 wurden nähere Anordnungen in Schulanlegenheiten den Landtagen übertragen, ohne sie jedoch durch ein Schulgesetz in die Lage zu versetzen, dieses Recht auch auszuüben. Darum forderten 1863 die Landtage von Nieder- und Oberösterreich, Mähren und Kärnten die Regierung auf, die Grundsätze des Unterrichtswesens dem Reichsrate vorzulegen. Doch die Regierung ließ die Landtage verständigen, daß ein Gesetz, wie sie es wünschten, demalen nicht eingebracht werden könne. Und es verfloßen wieder Jahre, ohne daß den Forderungen genüge getan wurde. Ein starkes Hindernis einer gründlichen Reform der Volksschule bildete die päpstliche Enzikkla „quanda cura“ von 1864 an die Bischöfe aller europäischen Staaten, in welcher der Papst die Idee, die Leitung der Schule komme ganz der Staatsgewalt zu, als verberbliche Irrlehre verwarf.

Die Forderungen verstummten jedoch nicht mehr. Die Lehrerschaft schloß sich zusammen, bildete Vereine zur Hebung ihres Standes und zum Ausbau des Schulwesens; sie begann sich pädagogisch zu bilden. Und je mehr man in pädagogischer Hinsicht vorwärts kam, desto deutlicher zeigte es sich, daß die geistliche Schulaufsicht dem Fortschritte hemmend im Wege stand. Der erste Lehrertag, der 1867 in Wien stattfand, stellte daher auch die Forderung nach Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht.

Nach zweijähriger Pause war (unter dem Eindrucke von Königgrätz) der Reichsrat wieder einberufen und schuf das Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte und Pflichten der Staatsbürger, in welchem auch der Grundsatz der Unterrichtsfreiheit festgelegt wurde.

Viel größere Schwierigkeiten bereitete die Regelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Schule. Als am 11. Juli 1867 der Reichsrat im Abgeordnetenhaus den Antrag auf Schaffung eines Gesetzes darüber stellte, erhoben 26 österreichische Bischöfe Protest gegen die Beschränkung der kirchlichen Schulaufsicht, „weil sonst eine Schule ohne sittlichen Ernst zu befürchten sei“. Trotzdem erfolgten durch das Gesetz von 1868 die ersten entscheidenden Schritte zur Reform der Volksschule: Sie wurde für alle Konfessionen gemeinsam erklärt. Für die Aufsicht und Leitung wurden neue Organe gesetzlich berufen. Umso unhaltbarer erschien neben diesen Bestimmungen die Belassung der übrigen Normen für das Volksschulwesen. Die Entscheidung brachte Oberösterreich. (Hier war unter anderen auch der liberale Landtagsabgeordnete Notar Schlager, der Vater des Haager Oberlehrers Ferd. Schlager, gegen die bestehenden Mißstände zu Felde gezogen und hatte im Landtage eine scharfe Rede für Reformen gehalten.) Die Grundsätze, niedergelegt im Berichte des oberösterreichischen Schulausschusses, wurden 1869 verwirklicht.

Am 2. März des genannten Jahres übergab Unterrichtsminister Dr. Hasner den Entwurf des Reichsvolksschulgesetzes dem Reichsrate zur geschäftsmäßigen Behandlungen.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß die Schule vorwärtsschreitend den Anforderungen der Zeit genügen und sich die neuen Ertrungenschaften zu nütze machen muß, wobei aber gesetzliche Detailbestimmungen nur hemmend wirken und beinahe unvermeidlich eine Startheit in die innere Organisation der Schule bringen müssen, beschränkte sich das Gesetz auf prinzipielle Festsetzungen in bezug auf die innere Organisation des Schulwesens. Dagegen waren alle Bestimmungen in den Entwurf aufgenommen, durch welche Rechtsbegriffe oder Rechtsverpflichtungen übertragen werden, sowie überhaupt alles, was die äußeren Verhältnisse der Schule betrifft.

In einer kurzen Rede empfahl Dr. Hasner die Annahme der Vorlage, indem er insbesondere darauf hinwies, daß die Kultur eines Staates nicht in der Bildung einzelner bevorzugter Klassen, sondern in der allgemeinen Bildung des Volkes liege.

Am 4. März wurde die Vorlage einem „konfessionellen“ Ausschusse zur Beratung zugewiesen, der sie mit größter Beschleunigung beriet und in allen Punkten fast unverändert annahm. Zum Berichterstatter bestellt, leitete Dr. Dinzl schon am 21. April im Abgeordnetenhaus die Verhandlungen mit einer großen Rede ein, in der er betonte, daß vom Zustande der Volksschule die Höhe der Volksbildung abhängt.

Die Vorlage wurde von den autonomistischen Italienern, Polen und Slowenen als Eingriff in die Rechte der Länder abgelehnt; bekämpft wurde sie von den Klerikalen.

Gegen das Gesetz sprach der Tiroler Pater Greuter, der mehrmals in längerer Rede darzulegen versuchte, daß der Staat gar kein Recht auf die Leitung des Schulwesens habe; dazu sei ausschließlich die Kirche berufen gemäß dem Worte Christi: „Und lehret sie“. Er bezeichnete den Entwurf als Verletzung der durch die Verfassung gewährten staatsbürgerlichen Rechte, geradezu als Hausfriedensbruch, als Angriff auf die Unterrichtsfreiheit. Er sei zwar aufrichtig für eine Besserstellung der Lehrer, aber wenn man immer wiederhole, der preußische Volksschullehrer habe bei Sadowa

nen, daß die breiten Schichten der Bevölkerung die Gründe für die Aenderung des Regimes und das Manifest des Königs vom 6. Jänner ebenso wie die Aufgabe vollkommen verstanden haben, die uns dieses Manifest bezeichnet hat. Es ist klar, daß diese Aufgabe für den gegenwärtigen Augenblick nicht die Regelung der Frage der Verfassung beinhaltet. Aus diesen Worten des Diktators Tizovic ist zu entnehmen, daß an eine baldige Aenderung der Regierungsform nicht zu denken ist.

Rumänien.

Der Unterrichtsausschuß der rumänischen Kammer beschäftigte sich mit der Gelehrtenfrage, die die Frage der Maturitätsprüfungen für Angehörige der nationalen Minderheiten regelt. Der Gelehrtenentwurf sieht vor, daß die Maturitätsprüfung in Minderheitenschulen auch in der Muttersprache der Schüler angelegt werden kann, mit der Einschränkung, daß die Prüfung in den Gegenständen rumänische Sprache, rumänische Geschichte und bürgerliche Rechtslehre unbedingt in der Staatssprache vorgenommen werden muß. Die ungarischen und deutschen Kommissionsmitglieder erklärten sich von dem Regierungsentwurf nicht befriedigt und forderten, daß die Maturitätsprüfung in allen Gegenständen in der Muttersprache der Prüflinge vorgenommen werde. Der Unterrichtsminister lehnte diese Forderungen ab. Der deutsche Vertreter Dr. Hans Otto Roth verlas hierauf einen Protest der Minderheitenvertreter. Die ungarischen und deutschen Mitglieder des Unterrichtsausschusses verließen sodann zum Zeichen des Protestes das Beratungszimmer. Man sieht daraus, daß auch Maniu den Deutschen gegenüber nicht allzu freundlich handelt und daß es gut war, daß man sich nicht zu große Hoffnungen auf das neue Regime machte.

Griechenland.

Gestützt auf die Erfolge der venizelistischen Partei bei den Senatswahlen, beabsichtigt Ministerpräsident Venizelos, an Stelle des zurückgetretenen Staatspräsidenten Admiral Konduriotis selbst die Präsidentschaft zu übernehmen. Als Voraussetzung für seine Kandidatur fordert jedoch Venizelos eine Aenderung der griechischen Verfassung, da er nicht gewillt ist, die Präsidentschaft der Republik zu übernehmen, wenn die beschränkten Befugnisse des griechischen Staatspräsidenten nicht in diktatorische Vollmachten umgewandelt werden. Nach den letzten Nachrichten soll zwar Konduriotis die Wiederwahl wieder annehmen, es ist aber immerhin möglich, daß der schlaue Kretenser Venizelos irgendwelche Absichten auf die Präsidentschaft im Schilde führt.

Litauen.

Der Ministerrat hat in seiner letzten Sitzung einem Gesetzentwurf zugestimmt, demzufolge alle Anhänger des Emigrantenführers Pleškaitis außer Gesetz gestellt und einem besonderen Verfahren unterworfen würden. Eine Verurteilung findet nur vor dem Kriegesgericht statt. Schon die Zugehörigkeit zu den Pleškaitisvereinigungen wird mit der Todesstrafe geahndet und auch den Helfershelfern wird die Todesstrafe angedroht.

Sowjetrußland.

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissäre Rykow hob in seinem Bericht auf dem Rätekongreß die unwandelbar friedliche Politik der Sowjetregierung, die Notwendigkeit des Ausbaues der wirtschaftlichen

gestieg, dann werde im Lehrstande der Wunsch rege, wenn er bei Sadowa die Generale ersetzt, auch den Gehalt eines Generals zu erhalten. „Wenn die Volksschule der erste Stand ist, dann müssen die Volksschullehrer auch den entsprechenden Gehalt haben.“ Und wenn der Schulmann nicht in seinem Berufe und dem Bewußtsein erfüllter Pflicht eine Entschädigung finde, dann sei gar kein Gehalt groß genug.

Diese Anwürfe entkräftigte in sachlicher Weise der Abgeordnete Dr. Franz Groß: Der Kirche werde ja nicht das Recht bestritten, das Evangelium und den Katechismus zu lehren, wie Christus getan. Er betrachte es übrigens nicht als seinen Beruf, sich in eine Polemik über diese Anwürfe einzulassen; denn er befände sich im österreichischen Abgeordnetenhaus und nicht in einer Bierstube. Die Anwürfe widerlegte sich selbst, wenn man das Gesetz lese und vorurteilslos beurteile.

Er sprach sich dann gegen die Anstellung der Lehrer durch die Ortsgemeinden aus, da diese nicht den guten, sondern den wohlfeileren Lehrern suchen. „Wer die Witwe des früheren Schulmeisters heiraten wird, wird die Anwartschaft bekommen.“ Die Sorge für die Volksschulen muß Sache des Landes sein.

Ferner solle im Gesetze die Unvereinbarkeit des Mesnerdienstes mit dem Schuldienste erklärt werden. „Wenn die Schule von der Kirche unabhängig sein soll, so muß der Schullehrer von dem Pfarrer unabhängig sein.“ Gegenwärtig sei nicht der Schullehrer zugleich Mesner, sondern der Mesner nebenbei Schullehrer.

In längerer, zündender Rede beschäftigte sich der Niederösterreichischer Schindler mit den Angriffen. Nicht gegen die Konfessionen sei das Gesetz, sondern gegen den überwuchernden Merikalen Einfluß auf die Fragen des Wissens, „mit einem Worte, dem katholischen Ultramontanismus gegenüber, nicht gegen die katholische Konfession.“ Er trat warm für die Simultanschule ein, für den Schulzwang als einziges Mittel für die bessere Bildung der breiten Masse des Volkes.

(Schluß folgt.)

Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den anderen Staaten sowie die Ausichten hervor, die sich auf diesem Gebiet im Zusammenhang mit dem Fünfjahrplan eröffnen. Deutschland habe früher als andere Länder die Notwendigkeit des Ausbaues der Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion erkannt und der Sowjetunion Kredit gewährt. Das vor kurzem unterzeichnete Wirtschaftsprotokoll und die Konvention über das Schlichtungsverfahren seien Beweise dafür, daß die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland auf der Grundlage gegenseitiger Vorteile beruhen. Einzelne Mißverständnisse seien glücklich beigelegt. Die Volkswirtschaft Englands habe infolge des Bruches zwischen England und der Sowjetunion eine enorme Einbuße erlitten. Die wirtschaftlichen Beziehungen der Sowjetunion zu den Vereinigten Staaten seien in systematischer Entwicklung begriffen. In der Sowjetunion sei eine beträchtliche Anzahl bedeutender amerikanischer Ingenieure tätig. Die Beziehungen zu Frankreich, heißt es in diesem Bericht weiter, sind nicht von dem Fleck gerührt, auf den sie im Augenblicke der Abreise Rakowskis geraten waren. Die Beziehungen zu Italien entwickelten sich normal, abgesehen von der Tatsache der Ratifizierung des Pariser Protokolles betreffend Bessarabien durch Italien. Hinsichtlich der Beziehungen der Sowjetunion zu Polen, Finnland und den baltischen Staaten erklärte Rykow, die Sowjetregierung strebe die Verwirklichung des Protokolles von Moskau durch Festigung und Ausbau der friedlichen Zusammenarbeit der Unterzeichner des Protokolles an. Zu allen diesen Worten Rykows und der Betonung der friedlichen Absichten kann man angesichts der bolschewistischen Wühlarbeit in ganz Europa nur sagen: Die Botschaft hör' ich wohl, doch fehlt mir der Glaube!

Großbritannien.

Im Inselreiche stehen die Wahlen vor der Tür und der Wahlkampf beginnt schon recht lebhaft zu werden. Chamberlain sagte in einer Rede vor den Wählern in Birmingham, daß der Wahlkampf mit immer größerer Erbitterung geführt wird. Tatsächlich kam es auch in einer Massenversammlung zu Birmingham zu Kravallen, und als der Redner, ein Bruder des Staatssekretärs Locker-Lampson, die Arbeiterpartei angriff, stürzten sich mehrere Arbeiter auf das Präsidium und verprügelten Lampson. Wie immer bei den Wahlen in England, werden auch diesmal Wetten auf den Ausgang abgeschlossen. Sie stehen jetzt für die Konservativen um einen Punkt günstiger. Auch die Liberalen haben ihre Quote verbessert, während die Arbeiterpartei leicht zurückgegangen ist.

Afghanistan.

Die letzten aus Afghanistan eingegangenen Meldungen sagen, daß die Hauptstreitkräfte Amanullahs sich etwa 70 Meilen südlich von Ghasni infolge des plötzlichen Abfalles der Chilzais in einer schwierigen Lage befinden. Es handelt sich dabei um die Truppen, die im vergangenen Monat Ghasni bedrohten und seither auf Muzur zurückgehen mußten, wo ihre rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten wurden. Der Anhang Amanullahs war in der ganzen Zeit ständig Angriffen durch die Chilzais ausgekehrt, die, wie behauptet wird, nun die Reste der Verbände Amanullahs umzingelt haben sollen. Man glaubt, daß Amanullah selbst wahrscheinlich sich unter diesem Teil seiner Truppen befindet. Ueber die Stellung der übrigen Streitkräfte Amanullahs ist nichts Sicheres bekannt. Ihre Aufgabe hatte in dem ursprünglichen Plan Amanullahs darin bestanden, die Planken Habib Allahs zu umgeben und durch Einnahme von Ghasni dessen Verbindung mit Kabul zu bedrohen. Die Durchführung dieser Aufgabe der Streitkräfte soll aber gleichfalls mißlungen sein.

Donaukraftwerk Berzenburg.

Vom 14. bis 17. Mai wurden in Grein die mündlichen Verhandlungen zum Bau des Donaukraftwerkes geführt. Um die schädlichen Wirkungen des Staues auf das ebene Machland hintanzuhalten, haben die Projektwerber der Sprengung des Schwallecks und der Ausräumung des Höhganges zugestimmt. Durch diese Maßnahmen wird der Wasserspiegel oberhalb des Strudens insbesondere bei großen Hochwässern bedeutend gesenkt. Die mündlichen Verhandlungen wurden von Sektionsrat des Landwirtschaftsministeriums Dr. R. S a a r geführt; an ihnen nahmen teil: Vertreter des Verkehrsministeriums, der Landesregierungen von Ober- und Niederösterreich, der Bezirkshauptmannschaften Amstetten, Melk, Berg und Pöggstall; die Bürgermeister von Grein, Sagen, Eizendorf, Ardagger, St. Nikola, Neustadt, Kollmitzberg und Stephanshart; die Bundeswasserbauverwaltung Wien, das Strombauamt Wien, die Landesdenkmalämter, die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, die ungarische See- und Flußschiffahrtsgesellschaft, die tschechoslowakische Dampfschiffahrtsgesellschaft, der Bayerische Lloyd, die Bundesbahnen, die Seilfähren, die österreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, die Schweizer Gesellschaft für elektrische Industrie in Basel; ferner Ministerialrat P e r n t und der Projektsentwerfer Ing. Oskar Hö h n.

Dienstag den 14. Mai begannen die Verhandlungen mit der Besichtigung des Schwallecks und des Höhganges. Mittwoch beschäftigte man das linke Donauufer an der Naarnmündung bis zur Staungrenze; Donnerstag wurde das rechte Donauufer bei Ardagger bis zum Stauende begangen. Anschließend werden in Grein

die Niederschriften verfaßt. Die Stadtgemeinde Grein erhebt gegen das Werk keine Einwendungen, verlangt aber für Schäden vollen Ersatz, beziehungsweise Sicherung auf Kosten der Projektwerber. Es handelt sich um die gefährdete Kanalisation, die Abfuhr der Wässer des Greiner- und Kreuznerbaches, die Erhaltung der Verkehrswege, Benützung der Bäder; ferner um Aufrechterhaltung der elektrischen Leitungen, die Wasserversorgung der betroffenen Häuser, Schädigung von Gründen, Fundamenten, Kellern; Zugänglichkeit der Gebäude am neu angelegten Kai, Anlandemöglichkeit für Donauschiffe, Ein- und Ausladen von Gütern und anderes. Da das vorliegende Projekt allen diesen Forderungen noch nicht Rechnung trägt, wird folgendes verlangt: 1. Ein vollständiges Bild der Stauwirkung auf die Verhältnisse bei Grein und der nötigen Neubauten auf Kosten der Unternehmung. 2. Sprengung des Schwallecks und Anlage einer neuen Kaimauer, ähnlich der heutigen von Polygonpunkt 136 bis Schwalleck mit Uebergang in die Sprengungslinie. 3. Höherlegung des Kais auf 1.50 Meter über den höchsten Stau. 4. Hebung der angrenzenden Grundparzellen, besonders zwischen Bezirksstraße und Kreuznerbach auf 1.50 Meter über Höchststau nebst entsprechender Entwässerung sowie Hebung des Straßentafettes vom westlichen Städteingang bis zum Bahnhof Grein-Bad Kreuzen. 5. Hebung der Holzpläze samt Zufahrten auf 1.50 Meter über Höchststau. 6. Die Mündung des Greinerbaches ist in Kaibrette zu überbrücken, durch Mauern, bezw. Bruchsteinpflasterungen zu schützen und mit Geländern zu versehen. 7. Ebenso ist der Kreuznerbach zu überbrücken und zu verbauen. 8. Das Kanalnetz ist den neuen Verhältnissen anzupassen, allenfalls ist ein Sammelkanal anzulegen, wenn die Geschwindigkeit des Wassers zur Fortführung der Fäkalien nicht ausreicht. 9. Wasserleitung und Beleuchtungsnetz sind in den betroffenen Gebieten zu heben. 10. Die am Kai stehenden Bäume müssen auf dem neuen Kai wieder vorhanden sein; gehobene Parzellen müssen mit entsprechend dicker Fruchtterdschicht versehen und wie vorher bepflanzt werden. 11. Promenade und Zufahrtsstraßen sind mit modernem Straßenbelag je nach Inanspruchnahme zu versehen. 12. Das Strandbad ist zu heben und seiner Entwicklung kein Hindernis zu bereiten. Die Greiner Au ist aufzuschütten und auf das Niveau der Hauderer Bezirksstraße zu bringen. 13. Als Ersatz für den überfluteten Treppelweg Strandbad-Rollfähre ist ein Gehweg anzulegen. 14. Bei allen Ausführungen ist auf das Sinken des Stauspiegels Rücksicht zu nehmen. 15. Wenn durch die Errichtung der genannten oder sonst noch aufzuführenden Baulichkeiten der Gemeinde Auslagen erwachsen oder durch die Erhaltung verursacht werden, hat sie das Unternehmen zu tragen oder eine Pauschalabfindung zu leisten. 16. Sollte sich herausstellen, daß die Gemeinde, um ihre Interessen zu wahren, weitere Forderungen stellen muß, so sind diese für die Verhandlungen anlässlich der Detailprojekte vorbehalten. 17. Alle Forderungen von Ablösungen und Entschädigungen werden im geeigneten Zeitpunkt gestellt. Unbeschadet der Leistung von Schadenersatz müssen Liegenschaften, deren Wert durch den Stau vermindert oder aufgehoben wird oder deren Benützung nicht mehr möglich ist, zu jenem Preis übernommen werden, der es dem Besitzer ermöglicht, ein gleichwertiges Objekt anderswo zu erbauen. 18. Die Gemeinde soll berechtigt sein, ihre und ihrer Angehörigen Interessen schon im Zuge des Konsensverfahrens, besonders bei Projektierungs-, Entschädigungs- und Abfindungsfragen durch den Schutzverband zu wahren.

Auch der Schutzverband für das Machland hat seine Forderungen in eindeutiger Fassung niedergelegt, von deren Berücksichtigung er seine Zustimmung zur Erbauung des Kraftwerkes abhängig macht.

Volksfest Wieselburg a. d. Erlauf

vom 15. bis 18. August 1929.

Angeeifert durch das günstige vorjährige Resultat hat der Ausschuß sich bemüht, für heuer ein wesentlich umfangreicheres Programm aufzustellen, dessen Durchführung nunmehr gesichert ist. Die Vorbereitungen sind bereits beendet; die Einladungen an die Aussteller in Versendung begriffen. Unfälleige Ausstellungsinteressenten, welche keine spezielle Einladung bekommen haben, wollen sich an den Volksfestauschuß in Wieselburg a. d. Erlauf um die notwendigen Druckorten wenden und zwar möglichst rasch, weil sich bereits heute eine sehr große Nachfrage geltend macht und der Ausstellungsraum nicht unbeschränkt ist. Der Vergnügungspark ist auch wesentlich umfangreicher als im Vorjahr und wird eine Reihe von erstklassigen Attraktionen enthalten. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das heurige Volksfest zu einem Volksfest im wahren Sinne des Wortes wird, weil hiezu alle bisher zu beobachtenden Umstände die hiezu notwendigen Vorbedingungen restlos ergeben.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“!

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Trauungen.** Am 20. Mai fand in Aggersdorf die Trauung des Herrn Franz K r e j z a r e k, Herren- und Damenfrisier, mit Frä. Leopoldine S a k, Friseurgehilfin, statt. — In der hiesigen Pfarrkirche wurden getraut: Am 18. Mai Herr Leopold B ö c k, Elektromonteur, mit Frä. Juliane W e l s e r, Gastwirtstochter. — Am 20. Mai Herr Robert W ü r n s c h i m m e l, Hausgehilfe, mit Frä. Wilhelmine H u b e r, Private. — Am selben Tage Herr Johann K e i s i n g e r, Hilfsarbeiter, mit Frä. Sabina A i g n e r, Hausgehilfin.

* **Persönliches.** Gestern Donnerstag den 23. Mai vollendete Herr Oberlehrer i. R. Franz B a i e r in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein 70. Lebensjahr. Seit 1894 in Waidhofen a. d. Ybbs im Lehrberufe tätig, hat er sich sowohl als Lehrer als auch durch seine vielseitige Betätigung in völkischen und gemeinnützigen Vereinen unserer Stadt die Zuneigung weiter Kreise der Bevölkerung erworben, die ihm heute die besten Wünsche übermitteln.

* **Ernennung.** Der Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs hat den Lehrer Herrn Karl F e l l n e r, derzeit in Dienstverwendung an der Hauptschule in St. Valentin, zum definitiven Lehrer an der Knabenvolksschule Waidhofen a. d. Ybbs ernannt.

* **Kirchenkonzert zu Ehren der Mütter.** Freitag den 24. Mai findet in der Zeller Pfarrkirche ein Kirchenkonzert zu Ehren der Mütter statt. Es wirken mit: Der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Y., dessen Frauenchor und Hausorchester, ein großer Kinderchor, ferner die bewährten heimischen Kunstkräfte Frau K u p f e r, Frä. J u n g h, Frä. K r e m p l und Herr P a t t e r m a n n. Das Programm ist sorgfältig zusammengestellt und verspricht einen auserlesenen Kunstgenuss. Der Eintritt ist frei. Vortragsordnungen sind an der Kirchentüre zum Preise von 50 Groschen zu haben. Der Erlös wird zur Unterstützung bedürftiger Mütter verwendet. Beginn: Punkt 6 Uhr abends. Ende: 1/2 8 Uhr.

* **Musikunterstützungsverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Donnerstag den 30. Mai 1. J. (Fronleichnamstag) findet im Gasthofgarten „zum weißen Köffel“ (Anton Kerschbaumer), Wienerstraße, ein lausungsmäßiges Gartenkonzert der vollständigen Stadtkapelle unter Leitung des Stadtkapellmeisters Herrn Anton Z e p p e l z a u e r statt. Beginn 4 Uhr, Ende 7 Uhr. Eintritt 1 Schilling, schulpflichtige Kinder 50 Groschen. Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt. Waidhofener, unterstützt eure Stadtkapelle durch euren Besuch. Der Musikunterstützungsverein.

* **Vortragsabend des Alldeutschen Verbandes.** Am Samstag den 25. Mai um 8 Uhr abends findet im Brauhausaal (Gasthof Jar-Rögl) ein Vortrag statt, bei dem Herr Dr. Graf B r o d d o r f f über das Thema „Flammenzeichen im Osten“ sprechen wird. Es ergeht hiemit die höfliche Einladung an die Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung, diesen Vortrag zu besuchen. Der Eintritt ist frei. Die Vereinsleitung.

* **Fronleichnamsfest.** Wie alljährlich, so auch heuer wird das Fronleichnamsfest in unserer Stadt traditionell gefeiert, was zur Ehre der Bewohner von Waidhofen und Umgebung dient und woran auch viele Fremde Interesse haben. Vorabend des Fronleichnamstages, 6 Uhr abends: Einmarsch des priv. Bürgerkorps mit Musik in die Stadt, Beziehen der Hauptwache am Rathaus, 7 Uhr Blasmusik der Stadtkapelle, hernach Zapfenstreich, Beleuchtung des Kirchenportales, Frauenjule und Altar bei der Apotheke. Fronleichnamstag, 4 Uhr früh: Musikalischer Bedruf, 5 Uhr Bürgerkorpsmesse („Deutsche Messe“), 7 Uhr Fronleichnamspredigt, hernach Defilierung der ausgerückten Korporationen. Nachmittags Konzert der Stadtkapelle im Gastgarten Kerschbaumer. Zur Bekreitung der Musikkosten werden Spenden dankend entgegengenommen.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Der nächste Heimatabend, der letzte vor den Ferien, findet Samstag den 8. Juni d. J. unter gest. Mitwirkung des sudetendeutschen Vortragskünstlers Rudolf U l l m a n n aus Linz im Hotel Hierhammer (Speisesaal) statt. Die völkischen Vereine werden schon heute gebeten, diesen Abend frei zu halten. Näheres folgt.

* **Achtung, Wüstenroter Bauparier!** Samstag den 25. Mai 1929 um 8 Uhr abends spricht Major S p a u n über die wichtige Volksfrage des Eigenheimbaues im Sonderzimmer des Gasthofes Hierhammer.

* **Auszeichnung und Ehrung eines Schmiedemeisters.** Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien hat dem Schmiedemeister Herrn M i c h a e l P o k e r s c h n i g g die große silberne Ehrenmedaille und das Diplom verliehen. Die Ueberreichung dieser Auszeichnung an den hier allseits hochgeachteten und geehrten Schmiedemeister fand am Pfingstamstag den 18. ds. in der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe statt. Zu dieser Feier, welche einem innigen Familienfeste gleich, hatten sich eingefunden: Herr Bürgermeister L i n d e n h o f e r, Herr Kommerzialrat J o h a n n S c h a r m ü l l e r aus Salzburg, Präsident des Bundesverbandes der österreichischen Schmiede, Herr Kammerat Robert A n t h a m e r aus St. Pölten, die Leitung der hiesigen Ortsgruppe des Gewerbeverbandes, Vertreter der freiwilligen Feuerwehr, die Vorstände der Gewerbevereine von Waidhofen, die Mitglie-



Kleine Ursachen große Wirkung!

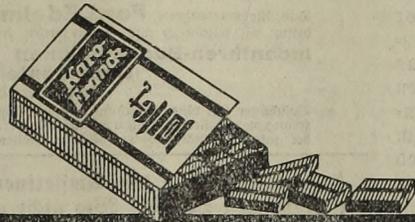
Nur weil Sie nicht die richtige Menge Würze genommen haben, schmeckt unseren Gästen der Kaffee nicht.

Mit **Karo-Franck**

hätte Ihnen dies nicht passieren können, — da die **Portionen-Würfel** dieser feinen Kaffeewürze eine genaue Zuteilung ermöglichen.

Praktisch u. sparsam, gleichzeitig von hoher Würz- u. Färbekraft ist

Karo-Franck die feine Kaffeewürze in Portionenwürfel.



Bitte probieren Sie

1 **Paket** kostet nur **44g.**

der des Lokatoriums der Fachschule, die Schüler und der Lehrkörper der Fachschule und zahlreiche Freunde der Familie Pokerschnigg. Herr Kammerat Robert Anhammer überreichte Herrn Pokerschnigg nach warmen Worten der Anerkennung seiner Tätigkeit die schöne Medaille und das Diplom. Ein Schüler der Fachschule beglückwünschte den Meister namens der Fachschüler, deren warmer Freund Herr Pokerschnigg jederzeit war und ist. Herr Kommerzialrat Scharmüller beglückwünschte den Gefeierten namens der Schmiedeschiß Österreichs zu der hohen Auszeichnung, hob seine besonderen Verdienste für die Fachgenossenschaft der Schmiede hervor und gedachte auch in herzlichen Worten der Lebensgefährtin des Gefeierten, welche als brave deutsche Hausfrau Freud und Leid mit ihm schon durch viele Jahrzehnte teilt. Herr Bürgermeister Lindenhofner beglückwünschte Herrn Pokerschnigg namens der Stadtgemeinde. Hierauf ergriff Herr Regierungsrat Scherbaum das Wort. Er brachte vorerst die Begrüßungsschreiben des Landesverbandes der n.-ö. Schmiede, der Innung der Wiener Schmiede, des Professors der Wiener Tierärztlichen Hochschule Herrn Dr. H a b a c h e r und jenes von Herrn Professor Franz S c h e n d l aus Waidhofen zur Verlesung. In herzlichsten Dankesworten gedachte der Redner der jahrzehntelangen Arbeit des Gefeierten als Schmiedemeister, als ehemaliger Gemeinderat von Waidhofen und als langjähriges Mitglied des Kuratoriums der Fachschule. Besonders dankte er ihm für die warmherzige Unterstützung, welche Herr und Frau Pokerschnigg den mittellosen Fachschülern so beispielgebend angedeihen ließen. Die anwesenden Vertreter der verschiedenen Körperschaften und die Arbeitnehmer des Gefeierten sprachen ihm gleichfalls die herzlichsten Glückwünsche aus. Herr Pokerschnigg war ob der allseitigen Anerkennung und den Beweisen warmer Freundschaft zu Tränen gerührt. In einfachen Worten wies er darauf hin, daß er nur jederzeit bestrebt war, seine Pflicht als Schmiedemeister und deutscher Mann zu erfüllen. Die Feier nahm einen harmonischen, innigen und herzlichen Verlauf, so daß wohl mit Recht gesagt werden kann, daß sie einem Familienfeste gleich. Herr Michael Pokerschnigg wurde am 29. September 1860 in Marenberg in Steiermark geboren. Er erlernte das Hufschmiedgewerbe in Unter-Drauburg und arbeitete als Schmiedegehilfe in Wolfsberg und Admont. Als selbständiger Meister übt er das Hufschmiedgewerbe

seit dem Jahre 1889 aus; er war vorerst drei Jahre in Admont tätig, am 28. Jänner 1892 übersiedelte er nach Waidhofen a. d. Ybbs. Herr Pokerschnigg kann nicht nur als Handwerksmeister auf eine sehr erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken, sondern er hat auch seine Kräfte jederzeit in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. In den Jahren 1894 bis 1910 war er Gemeinderat der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Seit 1903 ist er Vorstand der Huf- und Wagenbauvereinsgenossenschaft, beziehungsweise der Fachgenossenschaft der Huf- und Wagenbeschmiede. Dem Fachschulkuratorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung gehört er seit dem Jahre 1913 an. Den Fortschritten der Technik hat er jederzeit volles Verständnis entgegengebracht. Insbesondere arbeitete er auch auf dem Gebiete des Feuerwehrens. Die Auszeichnung der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie wurde einem Manne zuteil, der als Muster eines tatkräftigen Handwerksmeisters diese Ehrung im vollsten Maße verdient.

* **Seinwehrameradschaftsabend.** Im Monat Mai findet die Zusammenkunft des 4. Zuges am Montag den 27. Mai bei H o l z e r, Weyrerstraße, statt. — Die Zusammenkunft des 1. Zuges der 2. Kompagnie findet am gleichen Tage um 8 Uhr abends bei K e r s c h b a u m e r, Wienerstraße, statt.

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Zu der am 30. Mai 1929 stattfindenden Ausrichtung zur Fronleichnamfeier verjammeln sich die Mitglieder um 7 Uhr früh im Vereinsheim Brauhaus Jar. Vollzähliges Erscheinen ist Kameradschaftspflicht!

* **Die Leitung des Frauen- und Mädchen- Wohltätigkeitsvereines** fühlt sich veranlaßt, auf diesem Wege allen Damen und Herren, die bei der Generalversammlung den heiteren Teil durch ihre Mühe, Opferwilligkeit und flottes Spiel zum guten Gelingen brachten, den herzlichsten Dank auszusprechen. Der Bericht über die Generalversammlung folgt in der nächsten Folge des Blattes.

* **Radiohörer!** Die Störungen des Rundfunks durch die verschiedenen Störapparate und Rückkoppler dauern unverändert an, trotz aller Warnungen und Appelle. Einzelne Landesregierungen und Bezirkshauptmannschaften sind bereits auf gesetzlichem Wege mit Strafbestimmungen dagegen eingeschritten. Um diese gesetzlichen Maßnahmen auch in unierem Bezirke zur Durchführung zu bringen, wird für Dienstag den 28. Mai um 1/2 8 Uhr abends im Brauhausaal eine Hörerversammlung einberufen, wo Beschieden aufgenommen und die Eingabe beschlossen wird. Zur Zeichnung der Beschwerde werden in der nächsten Woche Unterschriftensammlungen durchgeführt. Die Einberufer: Franz Kotter, Adolf Trajtko.

* **Todesfall.** Aus Steyr kommt die überraschende Trauerbotschaft, daß dortselbst am gestrigen Tage nach kurzem, schwerem Leiden und zwar an den Folgen einer schweren Lungenentzündung Herr Franz L a u t e r b a c h, Fachlehrer der Bundeslehranstalt für Eisen- und Stahlbearbeitung und Elektrotechnik, im 59. Lebensjahre gestorben ist. Die Bestattung, bezw. Ueberführung des Verstorbenen in das Krematorium Steyr findet morgen Samstag um 3 Uhr nachmittags statt. Herr

Alldeutscher Verband, Ortsgruppe Waidhofen a. Y.

Flammenzeichen im Osten

Aber dieses interessante Thema spricht morgen **Samstag den 25. Mai 1929 Dr. Graf Broddorff** im Brauhausaal (Jar). Beginn 8 Uhr, Eintritt frei!

Lauterbach, ein gebürtiger Waidhofner, war seinerzeit in den hiesigen Böhlerwerken beschäftigt und seit vielen Jahren in der Fachschule in Steyr tätig, woselbst er sich infolge seiner gediegenen praktischen Kenntnisse eine angesehenere Stellung erwarb. Gern verbrachte er alljährlich einige Urlaubstage in seiner lieben Vaterstadt im Kreise fröhlicher alter Bekannter. Er war stramm nationaler Gesinnung und wegen seines offenen, heiteren Wesens allgemein beliebt. Friede seiner Asche!

* **Abchied von Johanna Pauzer.** Heute vor acht Tagen wurde Frau Johanna Pauzer zu Grabe getragen. Groß war die Beteiligung am Begräbnisse und alle Bevölkerungskreise waren vertreten. Es beteiligten sich vollzählig der Männergesangverein und sein Frauenchor mit Fahne, eine starke Abordnung der Großdeutschen Volkspartei, die Jugendgruppe des Deutschen Schulvereines, viele Stadt- und Gemeinderäte, eine Abordnung des Zeller Männergesangvereines und Vertreter der meisten Waidhofner völkischen Vereine. In der Kirche sang der Frauenchor den 23. Psalm von Schubert. Ergreifend waren die Grabreden am offenen Grabe, die die vielseitige Tätigkeit und die Verdienste der Verstorbenen würdigten. Direktor Hermann Nader sprach für den Deutschen Schulverein und dankte für ihre hingebungsvolle Tätigkeit durch fast zwei Jahrzehnte als Obfrau. Reg.-Rat Abg. Scherbaum nahm für den engeren Freundeskreis von der Verstorbenen Abschied und sprach auch für die Großdeutsche Volkspartei, deren treue Anhängerin sie stets gewesen ist. Für den Frauenchor sprach als dessen Leiter Chorleiter Rudolf Böcker und in ergreifenden bewegten Worten entbot der Vorstand des Gesangvereines Doktor Fritsch der Toten die letzten Grüße. Innige, herzliche Worte sprach Sepp Brandstetter für das Volk „Unter der blühenden Linde“ und legte einen prachtvollen Kranz nieder. Hernach erklang vom Männergesangverein und dem Frauenchor gesungen „Am Brunnen vor dem Tore“. Selten noch klang dieses Lied so traurig und wehmütvoll als diesmal und unter tränenreichsten Stimmen klang's: „... du fändest Ruhe dort“. Johanna Pauzer liegt begraben, ihren Hügel bedecken reiche Blumenpenden als letzte Abschiedsgrüße, wir aber wollen, was alle, die am Grabe sprachen, gelobten, getreulich halten und sie nie vergessen!

* **Tanzkurse.** Wie kürzlich angekündigt, beginnt nun Tanzlehrer Franz Kubicek am Montag den 27. Mai mit den Tanzkursen in der Zeller Diele, woselbst auch weitere Anmeldungen entgegengenommen und Auskünfte erteilt werden.

* **Badeanstalt der Sparkasse.** Die Badeanstalt wird Samstag den 25. d. M. eröffnet.

* **Gemeinderatsitzung.** In der letzten Gemeinderatsitzung vom 16. ds. kam neben verschiedenen kleineren Angelegenheiten der Wasserleitungsausbau und die dadurch bedingte Erhöhung des Wasserzinses zur Beratung und zur einstimmigen Annahme. Es wurde der Ausbau des Wasserwerkes mit einem beiläufigen Kostenaufwand von 250.000 Schilling beschlossen. Der Kostenaufwand hierfür wird durch ein Darlehen bei der Sparkasse Waidhofen zu 2% über dem Einlagenzinsfuß und zu einem Zinssatz durch einen zinsfreien Bundesbeitrag bestritten. Die Wasserzinsenerhöhung ab 1. Juli wird bei Pauschalbezug um ungefähr 130 Prozent (die Einheit von 150 auf 8 3/50) erhöht, die Erhöhung bei Wasserzähler beträgt 50 Prozent. Außerdem wurde eine Revision der Einheitsätze bei den gewerblichen Betrieben vorgenommen.

* **Leichenbestattungsverein der öffentlichen Angestellten.** Der hiesige Leichenbestattungsverein hat schon vor längerer Zeit die Erwerbung der Bestattungskonzession angestrebt. Diefelbe ist nun seitens der Landesregierung erteilt worden. Der Verein kann nun in Bezug auf Durchführung und Ausstattung sowie in sanitärer Beziehung allen Anforderungen gerecht werden. Der Verein verfügt über ein reichhaltiges Sarglager mit allem Zubehör und ist in der Lage, eine Beerdigung nach jeder gewünschten Klasse durchzuführen. Voraussetzung ist die Mitgliedschaft, entweder als ordentliches oder unterstützendes. Weiters wird aufmerksam gemacht, daß die Grabsteinfamilie in Waidhofen a. d. Ybbs, Poststeinerstraße 21, bereits eröffnet ist und die dort aufgestellten Grabsteine von der Kunststeinhandlung „Ara“ in Wien frei besteuert werden können. Der Verein übernimmt alle Bestellungen von Grabsteinen und Grabinschriften, Grufanlagen, Monumenten, Urnen, Krematoriumsteinen, Grufdecken usw. in bewährtem gutem, garantiert wetterfestem Material in künstlerischer Ausführung zu den billigsten Preisen. Die Belieferung mit Kunststeinen erstreckt sich nicht nur auf Waidhofen und Zell, sondern auch auf das Ybbs-, Erlauf- und Ennstal. Der Verein übernimmt auf Wunsch auch den Transport und die Aufstellung der verschiedenen Grabsteine und sonstigen Kunstzeugnisse. Schriftliche und mündliche Anfragen und Bestellungen sind zu richten an die Filiale der Kunststeinhandlung „Ara“ in Waidhofen a. d. Ybbs, Poststeinerstraße 21.

* **Vortrag.** Am Mittwoch den 22. Mai d. J. hielt Herr Fachlehrer Josef Kunze im Rahmen des Volksbildungsvereines einen Lichtbildervortrag unter dem Titel „Die Eiszeit und ihre Tierwelt“. Der Vortragende verstand es, in ebenso sachlicher als anschaulicher Weise die Zuhörer in das nach jeder Richtung interessante Gebiet einzuführen und sie mit der Eigenart der Tierwelt der Eiszeit bekannt zu machen. Der Volksbildungsverein bemüht sich gerade in der letzten Zeit,

durch unentgeltliche Vorträge auf den verschiedensten Gebieten aufklärend zu wirken, wofür ihm die Dankschuld mit Recht dankt.

* **Von der Maurer-Zinnung.** Am 23. Mai l. J. waren es 25 Jahre, daß die Herren Florian Pfaffenbichler und Engelbert Kerschbaum vom Jahrestag der Maurer-Zinnung freigesprochen wurden. Mögen sich die Genannten auch weiterhin der besten Gesundheit erfreuen.

* **Pfingstjammung 1929 des n.-ö. Landesjugendamtes.** Am Pfingstamstag heurigen Jahres wurde die Hausjammung, am Pfingstsonntag die Straßensammung durchgeführt. Das Erträgnis in der Stadt Waidhofen a. d. Y. betrug bei der Hausjammung S 390,35, bei der Straßensammung S 237,77, zusammen Schilling 628,12. Bei der an den gleichen Tagen durchgeführten Sammlung in der Gemeinde Zell a. d. Ybbs war das Erträgnis der Hausjammung S 48,80, der Straßensammung S 7,50, zusammen S 56,30. Die übrigen Gemeinden des Gerichtsbezirkes haben das Ergebnis der Sammlung noch nicht bekanntgegeben. Für die bewiesene rege Beteiligung der Bevölkerung an der Sammlung, durch die es wieder möglich ist, einen Teil der erholungsbedürftigen und insbesondere lungenschwachen Kinder in Erholungsheimen des Landesjugendamtes unterzubringen, spricht die Berufsvormundschaft Waidhofen a. d. Ybbs im Namen der n.-ö. Landesregierung den wärmsten Dank aus.

Voranzeige!

Das Modewarenhaus **Ferd. Edelmann, Amstetten** bringt wie alljährlich auch heuer wieder erzügende Neuheiten in **Indanthren-Badekostümen**
Bademänteln
Badehauben und -schuhen

Besichtigen Sie bitte die Schaufenster und lassen Sie sich ohne jeden Kaufzwang die neuesten Modelle vorlegen. Sie werden von der reichen Auswahl, der guten Qualität und den billigen Preisen angenehm überrascht sein.

* **Zum Abschluß der Amstettner Gastspiele „Unter der blühenden Linde“.** Wie nicht anders zu erwarten war, wurde das Gastspiel unseres Männergesangvereines mit dem Volksliederspiel „Unter der blühenden Linde“ in Amstetten erfolgreich beendet. Kaufend war der Beifall bei jeder Aufführung und die Aufnahme erreichte oftmals wahre Höhepunkte der Begeisterung. Unter den Besuchern sah man alle Schichten der Bevölkerung vertreten. Man sah den Bauer, den Arbeiter, den Gewerbetreibenden, aber auch sehr zahlreich vertreten Lehrer und Geistliche, mit einem Worte, alle Stände und Gruppen vereinigen sich hier in der Freude am deutschen Lied. Ueber 7000 Personen von weit und breit und sehr oft aus recht beträchtlicher Entfernung sind da mit Auto, mit Motorrad, mit Eisenbahn oder zu Fuß nach Amstetten geeilt, haben geldliche Opfer auf sich genommen, um die „Blühende Linde“, von deren Schönheit die Kunde schon bis ins entfernteste Dorf drang, zu sehen und zu hören. Und wohl keiner der vielen, die gekommen waren, sind enttäuscht worden. Gaben doch die zehn Aufführungen dank der umsichtigen Spielleitung der Herren Hans Schölnhammer und Sepp Brandstetter den vorangegangenen an Frische und Spielfreudigkeit nichts nach. Am Dirigentenpult war bei allen Aufführungen Chorleiter Karl Pilz, der das Theaterorchester mit sicherer Hand führte. Den Klavierpart hatte diesmal in liebenswürdiger Weise und anerkannt gut Frau Anny Popper übernommen. Von den Neubesetzungen sind besonders zu erwähnen Fr. Anny Dabberger als Lore, welche diese Rolle mit viel Anmut und Wärme spielte, Herr Josef Aigner als lebenserchter Großvater, Fr. Bach-

„Unter der blühenden Linde...“

Wie ruht sich's wohl im kühnenden Schatten deiner Krone, wenn es im Gezweige lustig singt und zwitschert, und liebliche Träume, die Seele umspinnend, köstliche Bilder schöner vergangener Tage aufhellen! Jedem schenkest du Stunden süßester Rast, der bei dir einkehrt. Mancher zwar meint, du hättest zu lange schon gelebt und wünschst dir den baldigen Tod; doch der Himmel verhüte so böses Begehren, die heißen Segenswünsche ungezählter von dir Beglückter wenden so unverdienten Fluch von dir ab. Noch steht du in der Bollkraft deines Lebens; deine gesunden Wurzeln ragen tief in den nährenden Heimatboden und deine Krone ladet mächtig aus ins sonnige Reich der Schönheit; der Tau der Rührung, der aus tränenfeuchten Augen quillt, neht deine Lebensadern und das Licht, das im Glüde glänzender Augenpaare aufleuchtet, nährt dein Laubgezell. Auf lange Winterruhe folgt immer wieder der Frühling mit neuem Treiben und Blühen. Du hast bessere Zeiten erlebt und lässest Bilder holder Erinnerung in buntpurpurner Reihe an dem Auge des Sinnenden vorüberziehen. Wie rauscht es freudig auf in deinem Blätterdach, wenn das fahrende Volk zu Sang und Scherz sich sammelt mit Spiel und Tanz die Feiertunden würzt, wie kichert's fröhlich-übermütig, wenn Schalksnarr Uebermut seine Poffen reißt, wie raunt es geheimnisvoll von Geisterstimmen, wenn Menschenleid schmerzlich klagend aufsteigt. Sonnenschein der Frohlaune, wie Regenröme des Mitleids sind in segnender Fülle auf dich herabgeschossen. Von einer gütigen Fee geleitete Hände waren es, die dich pflanzten. Nichts anderes im Sinne, als eine Gedächtnisfeier vorübergehend festlich zu begehen, wuchstest du rasch weit über den Tageserfolg hinaus, aus dem zarten Pflänzchen wurde ein stattlicher Baum, der den Zeitströmungen

Lechner, als Mädchen, welche sowohl das Duett mit dem Handwerksburschen, als das schöne Lied „Zogen durch's stille Städtchen“ sehr lieb lang. Neu — oder nach Unterbrechung erneuert — waren auch die Rollen der Müllerin (Frau Schönheinz), des Bagabunden (Herr Flama), die unverwundliche, Lachsalben hervorbringende Urschl (Fr. Krempf), des Schulmeisters (Herr Seeböck), des sehr repräsentativen Försters (Herr R. Böcker), der Bäuerin, welche drei Besetzungen hatte (Frau Kupfer, Frau Huber, Fr. Sobotta) und viele kleine Besetzungen in den Gruppen der Kinder, Studenten, Handwerksburschen usw., die, wenn auch oft nur unscheinbar, für das Gesamtspiel dennoch außerordentlich wichtig sind. Denn ein Hauptgeheimnis des Erfolges ist vor allem auch das Zusammenspiel aller Mitwirkenden auch in den kleinsten Rollen und den scheinbar nebensächlichsten Szenen. Eine Neubesetzung in der Hauptrolle der Lindenwirtin mußte infolge plötzlicher Erkrankung und der leider inzwischen verstorbenen ersten Lindenwirtin Frau Johanna Pauzer eintreten. Diese schwierige Nachfolge übernahm Frau Kupfer und die Spielleitung hat damit den besten Griff getan. Frau Kupfer hat mit ihrer prachtvollen Altstimme und mit ihrem natürlichen Spiel eine würdige Nachfolge der unergänzlichen ersten Lindenwirtin geboten. In die Zeit der Amstettner Gastspiele fiel auch eine Jubelvorstellung und zwar die 60. Diese wurde auch besonders festlich begangen und ein „60er“ in Glühlampen zeigte auch äußerlich dieses Fest an. Einer Vorstellung wohnte auch der von seiner schweren Erkrankung genesene Mitverfasser Architekt Bukovic bei. Er wurde sowohl von den Spielern als auch vom Publikum lebhaft begrüßt. Am letzten Aufführungstage besuchten viele Mitglieder des Gesangvereines österr. Eisenbahnbeamten die Vorstellung und sie waren alle entzückt über das ihnen Gebotene. Nicht unerwähnt — schon im Vergleiche zu den wesentlich anderen Verhältnissen in der Heimatstadt der „Blühenden Linde“ — darf bleiben das überaus große Entgegenkommen der Stadtgemeinde Amstetten in Bezug auf die Abgaben. Man hat an maßgebenden Stellen richtig erkannt, daß ein Zufließen von so vielen Menschen für das Geschäftsleben von großem Werte ist und daß man hier zu fördern verpflichtet ist.

* **Wochenmarkt vom 21. Mai.** Der dieswöchentliche Wochenmarkt war sehr gut besetzt. Eier per Stück 14 bis 15 Groschen, Butter per Kilo S 5.— bis S 5,20, Schafstafe von 40 bis 50 Groschen per Stück, 5 Häuptel Salat zu S 1.—, Spinat 80 Groschen per Kilo, Topfen in Laibchen je nach Größe. Sehr gut besetzt war auch der Ferkelmarkt in der Unteren Stadt.

* **Einige Daten über Tocal.** Mehr als 5.000 Aerzte haben laut notarieller Bestätigung Gutachten abgegeben bei gichtischen, rheumatischen und nervösen Schmerzen, Kopfschmerzen, sowie Erkältungskrankheiten. 365 Aerzte bestätigten im besonderen die Unschädlichkeit und Beförmlichkeit des Tocal. 120 Berichte aus Kliniken und Krankenhäusern bestätigen die Zuverlässigkeit des Tocal. Dies dürfte für die hervorragende Wirkung des Tocal wohl ein glänzender Beweis sein.

* **Die Zahlen 3, 40.000 und 100.000** sind nicht nur Lotterienummern, sondern wesentliche Merkmale der am 6. Juni 1929 zur Ziehung kommenden Staatswohltätigkeitslotterie, bei der für 3 Schilling zweimal unter 40.000 hohen Treffern bares Geld und einmal der Betrag von 100.000 Schilling zu gewinnen ist. Das Reinerträgnis dieser staatlich verwalteten Lotterie, welche auch viele Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten schafft, ist zur Gänze für notleidende Hilfswerke der allgemeinen Wohlfahrtspflege bestimmt.

gen noch lange Stand halten, immer wieder neue Sprossen ansetzen und fröhlich weiter grünen und blühen wird. Durch Verpflanzung in jungfräuliches Erdreich wirst du noch viele Frühlinge erleben und zu Ruh und Frommen ungezählter Taufender Duft und Schatten spenden. Im Laufe der Jahre hast du dein Aussehen freilich verändert, deine Form gerundet und verschönt, in deinen Zweigen singt und klingt, musiziert und jubiliert es voller und lieblicher denn ehedem; das fahrende Volk darunter hat gewechselt, der eine und die andere schläft wohl schon den ewigen Schlaf unter dem kühlen Rasen: in allerjüngster Zeit fuhr ein fürchtbarer Blitz aus heiterem Himmel zerschmetternd auf dich herab und ein weitausladender, tragender Ast sank zerplittert zu Boden. Eine Fierde deiner Krone ist damit geraubt worden; alle Liebe und Sorge deinem Gedächtnis spendend, ist sein Name auf immer mit deiner Glanzzeit verbunden. Das fahrende Volk steht wehlagend vor diesem Schicksalsschlage und senkt in tiefer Trauer das Haupt. — In 67 Blütentagen hast du deine anziehende Macht bewährt und deine Schönheit weithin verkündet, daß von weit und breit zahllose Pilgerharen zu dir wallfahrten, um sich an deiner Herrlichkeit zu erheben, an deinem Duft zu berauschen. Möge dir dieses Amt, das wie ein Gottesdienst im Schönen anmutet, noch lange übertragen bleiben! Denn wer unter den vielen Tausenden deiner Freunde wünschte dir nicht ein ewiges Leben? Doch da nach allmächtigem Naturgesetze nichts dauernd auf Erden bestehen bleiben darf, so wirst auch du vergehen. Aber vor einem verdorrten Siedtum bewahre dich der Himmel, der in allerhöchster Gnade seinen Blick entsende, dich mit hell lodrender Flamme zu verzehren. Vielleicht spricht dann aus deiner Asche eine neue „blühende Linde“ auf, zu erfreuen spätere Geschlechter.

* Tricolana (gef. gesch.), Pelzunterwäsche für Männer, Frauen und Kinder, dauerhaft und warm, trotzdem billig. Überall erhältlich. Für Wiederverkäufer: Heinrich Spitzer, Wien, 1., Werbertorgasse 15. Gegründet 1885.

* Zell a. d. Hbs. („Fein sein, beinander bleiben“) Am 16. Mai gab es in der Zeller Pfarrkirche ein festliches Hochzeitsamt. In guter alter Zeit war es gang und gäbe, besonders in häuerlichen Kreisen, daß gelegentlich einer Hochzeit ein feierliches Hochzeitsamt abgehalten wurde. In der nüchternen neuen Zeit ist dieser Brauch schon sehr selten geworden. Die Besitzer des Gutes Reifberg in Unterzell halten es noch mit der guten alten Sitte. Sie feierten ja die „Silberne“. Von der allgemeinen Beliebtheit dieser zwei hieheren Bauersleute zeigte die zahlreiche Teilnahme am Hochzeitsamte. Herr Pfarrer Dorrer hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, die vielen der Anwesenden Tränen der Rührung entlockte. Neben der silbernen Hochzeit gab es noch eine grüne, da auch ein Patentkind der silbernen Braut getraut wurde. Wir wünschen den „Silbernen“ Brautleuten, daß sie die nächsten 25 Jahre in Glück und Gesundheit verbringen und mit „Diab und quat'n Hamur“ auf die „Goldene“ lossteuern mögen.

* Zell a. d. Hbs. (Ortsverschönerung.) Wer heute von Waidhofen nach Ueberstreten der Zeller Hochbrücke unseren freundlichen Nachbarort Zell betritt und durch den sogenannten Schwibbogen, den romantisch-heimelnden Durchgang bei Wintersperger, in die Burgfriedstraße kommt, wird durch die jetzt vorgenommene Straßenverbreiterung bis zum Gasthofe Strunz angenehm überrascht sein. Es wurde dem ländlichen Charakter Rechnung getragen, jedoch immerhin eine Verkehrsverbesserung erzielt. Um das Zustandekommen dieser Sache hat sich Gemeinderat Strunz sehr verdient gemacht. Der Jaangriffnahmen gingen so manche Sitzungen mit lebhafter Debatte voran, die schließlich immer wieder einstimmige Beschlüsse ergaben. Genannter Gemeinderat hatte auch außerhalb der Gemeindefröße nicht minder scharfe Kämpfe zu bestehen. Es sind eben die Anschauungen nicht immer dieselben und auch der Gegner führte Argumente an, die nicht zu unterschätzen sind. Nun aber die Angelegenheit erledigt ist, werden beide Teile über die Verschönerung des Heimatortes erfreut sein. Wer aber noch ein Stückchen weiter geht und die herrliche Aussicht auf die Stadt und ihren bergig-grünen Hintergrund genießt, dem steht eine weitere Ueberraschung bevor, wenn er den Blick nach dem Garten des Schlosses Zell lenkt. Blumen von einer selten schönen Farbenpracht befangen da plötzlich seine Augen. In vielen Farben sind da Tulpen gepflanzt und schmäcken Beete und Rabatte. Was hier eine frauliche Hand zog, was hier anderen zur Augenfreude spricht, zielt auch den lieblichen Marktflecken an der grünen Hbs. Möge der Blumensinn auch andere erfüllen und sei es nur im bescheidenen Hausgarten oder am Fenster des Heimes!

* Sonntagberg. (Silberhochzeit.) Donnerstag den 16. Mai l. J. feierte das allgemein beliebte Ehepaar Ferdinand und Josefa Bruckschweiger, Besitzer des Gutes „Unter-Rojed“ das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlasse wurden dem Jubelpaare zahlreiche Ehrungen zuteil. Namentlich wurde Herr Ferdinand Bruckschweiger als Feuerwehrhauptmann von Sonntagberg geehrt. Schon am Vortage fand sich eine Deputation im Hause Unter-Rojed ein, um dem verdienstvollen Kommandanten herzlich Glückwünsche zu entbieten. Am Donnerstag versammelte sich die Feuerwehr Sonntagberg trotz des ungünstigen Wetters fast vollständig, um ihrem Führer das Geleite zur Silberhochzeit zu geben. Vor der schönen Wallfahrtskirche wurde Spalier gebildet, durch welches die Hochzeitsgäste einzogen. Hochw. Herr Superior P. B. Hering hielt eine innige Ansprache und nahm die Silbertrauung vor. Der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Oberlehrer Rudolf Jaksch leistete sein Bestes. Nach der kirchlichen Feier fand im Gasthause des Herrn Trowek die offizielle Ehrung des Jubelpaares im Namen der Feuerwehr statt. Herr Hauptmannstellvertreter Michael Stodinger überreichte Herrn Ferdinand Bruckschweiger zum Andenken einen Ehrenbogen mit der Widmung „Unserem verdienstvollen Kommandanten zur Silberhochzeit“. Der Bezirksverbandsobmann ließ dem langjährigen Bezirksverbands-Ausschussmitglied durch seinen Vertreter ein sinniges Geschenk überreichen. Bezirksverbandsbeirat Karl Weininger sprach im Namen des Obmannes Herrn Hans Blascho und im Namen des Bezirksverbandes Herrn Ferdinand Bruckschweiger als Bezirksverbandsobmannstellvertreter den besten Dank für sein verdienstvolles Wirken auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens aus und ehrte das Jubelpaar mit einer längeren Ansprache. Herr Bruckschweiger ist Gründungsmitglied der Feuerwehr Sonntagberg und seit dem Jahre 1908 Hauptmann dieser Wehr. Unter seiner Führung ist Sonntagberg eine der ersten Feuerwehren des Be-

zirkes, die sich modernisiert hat, wodurch sich der Jubilant bedeutende Verdienste erworben hat. Unermüdlich arbeitet Herr Hauptmann Bruckschweiger an der Ausgestaltung der Löschgeräte, kräftigt unterstützt von seinen Getreuen. Sonntagberg hat infolge seiner günstigen Höhenlage in den letzten Jahren schöne Erfolge zu verzeichnen und wird unter der Führung des gegenwärtigen Hauptmannes noch manche Neuerung treffen. Herr Bruckschweiger ist ein Idealist, der der Feuerwehr alle seine Freizeit widmet und keine Mühe scheut, für sie das Beste zu erreichen. Im Hause Unter-Rojed angekommen, wurden die Hochzeitsgäste mit Böllersalben begrüßt und wurde das Silberbrautpaar und dessen Familie mit Trinksprüchen und Ansprachen geehrt, die in dem allseitigen Wunsche endeten, daß das Jubelpaar Bruckschweiger auch die „Goldene“ erleben möge.

* Böhlerwerk. (Kirchenbau.) Donnerstag den 23. d. M. wurde mit der Aufstellung der Stahlkonstruktion für die Kirche begonnen und dürften diese Arbeiten bei halbwegs günstiger Witterung in etwa 3 Wochen beendet sein.

* Rosenau a. S. (Ehrung.) Vorige Woche feierte Herr Felix Kölller, Angestellter der Firma Böhler A.-G., sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlasse wurden ihm verschiedene Ehrungen zuteil. Unter anderen feierte auch der Männergesangsverein Rosenau-Bruckbach sein langjähriges Mitglied durch eine Ansprache seitens des Vorstandes, worauf das Lied: „Das treue deutsche Herz“ gesungen wurde. Wir beglückwünschen ihn nochmals!

* Hollenstein a. d. Hbs. (Sängerfahrt der Meidlinger Liedertafel.) Die Meidlinger Liedertafel unternahm über die Pfingstfeiertage eine Sängerfahrt nach Hollenstein a. d. Hbs. zum Besuche des hiesigen Männergesangsvereines. Die zahlreiche Sängerfahrt wurde schon am Samstag den 18. Mai um 1/2 10 Uhr abends feierlich am Bahnhofe vom hiesigen Männergesangsverein empfangen und mit klingendem Spiele in den Festsaal geleitet, wo die üblichen Begrüßungen und Ansprachen erfolgten, und zwar vor allem jene der beiden Obmänner Herrn Anton Hoehleitner des Hollensteiner und Herrn Ing. Karl Hoerzing des Meidlinger Gesangsvereines, ferner des Bürgermeisters Herrn Alfred Paul. Es wurde hierauf eine kleine Vorfeier veranstaltet. Am Pfingstsonntag sangen die Meidlinger in der Kirche die „Deutsche Messe“ von Fr. Schubert in wundervoll formvollendeter Weise und Betonung, vorzüglich begleitet mit dem Orgelspiele der Frau Professor Helene Kollmann, welche mit angenehmer, klarer Stimme auch eine wirkungsvolle Kantate von S. Bach als Einlage sang. Beim Kriegerdenkmal wurde eine Heldenehrung veranstaltet. Die Meidlinger Liedertafel sang einen Trauerchor mit Harmoniumbegleitung, worauf der Obmann Herr Ing. K. Hoerzing mit warmen Worten den gefallenen Helden eine Gedächtnisrede hielt, worauf die Kranzniederlegung erfolgte. Zum Schluß defilierten die beiden Gesangsvereine und der Krieger-Kameradschaftsverein vor dem Denkmal. Nachmittags um 5 Uhr begann das Festkonzert der Meidlinger Liedertafel. Wir können sagen, daß wir sehr selten Gelegenheit hatten, ein so hervorragend vorzügliches Konzert mit so sorgfältiger Auswahl und so vorrefflicher Vortragskunst hier gehört zu haben. Diese vollendeten Chöre können nur entstehen durch die künstlerische ausgezeichnete Leitung des Chorleiters Herrn Professor Fritz Kollmann, mit fleißigen Studium durch die Sänger, die außerdem über großartige Stimmittel, besonders an führenden Stimmen, verfügen. Es erklärt sich dies auch, wenn wir während des Verlaufes des Konzertes einzelne Mitglieder als hervorragende Konzertsänger, wie Herrn Karl Bollhammer mit herrlichem Tenor und Herrn Julius Kraft-Kara mit volltönendem Bass, dann ein Soloquartett der Herren Karl Bollhammer, Adalbert Langer, Gottfried Mayer und Karl Edl in prächtig-melodischem Zusammenklang sich auszeichnen sehen und Herrn Chorleiter Prof. Fritz Kollmann als Geigenvirtuosen bewundern konnten. Es mangelt hier der Raum, jedes einzelne Stück zu würdigen und sich in Einzelschilderungen zu verlieren, wie wir gerne möchten. Es genügt zu betonen, daß der reichliche Beifall aufrichtig gependet und ehrlich verdient war. Die Vortragsordnung war folgende: Eingeleitet wurde das Konzert mit einem Vortrage: „Gruß an Großhollenstein“, verfaßt und gesprochen von Gottfried Mayer, Ehrenmitglied und 2. Vorstand des Vereines. Ferner kamen die Chöre „Das Dörfchen“ von Fr. Schubert, „Morgen im Walde“ von Fr. Hegar, „Ständchen“, Chor mit Tenorsolo (K. Bollhammer), „Der Frühling ist ein starker Held“, Chor mit Soloquartett, zum Vortrage. Hier wurden Lieder- und Balladenvorträge des Konzertsängers Julius Kraft-Kara eingeschaltet: Schuberts „Wanderer“, „Bühms“, „Grüßchen in den Wangen“, Loewes „Prinz Eugen“. Sodann Violinvorträge des Geigenkünstlers Prof. Fritz Kollmann: Stücke von Beethoven, Schubert, Schumann und Burmeister. Dann folgten die Chöre „Nachtgesang im Walde“ von Fr. Schubert, „Der träumende See“ von R. Schumann, „Poeten auf der Alm“, Chor

Bei Erkältungs-Krankheiten, rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen sind T o g a l -Tabletten unübertroffen. T o g a l scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels. — Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis S 2'40.

mit Soloquartett, und „Landsknecht“, Chor mit vierhändiger Klavierbegleitung. Die meisten obiger Chöre wurden geradezu meisterhaft von Frau Prof. Helene Kollmann begleitet. Nach einstündiger Pause begann der Abend-Festkommers um 1/2 9 Uhr, eingeleitet vom Hausorchester. Zuerst kamen bemerkenswerte inhaltvolle, warmempfundene Festreden des Obmannes der Meidlinger Liedertafel Herrn Ing. Karl Hoerzing und des Sprechers des Hollensteiner Männergesangsvereines Herrn Dr. Franz Frik. Letzterer sprach den Dank der Hollensteiner aus und schilderte in hinreißender Weise die hehre Aufgabe des Sängers, als Pionier verlorene Heimat wiederzugewinnen. Auch Wien sei durch die Abtrennung vom Lande eine Art verlorene Heimat, moskowitzischem Geiste und Einfluß ausgehät, das früher doch stets ein Bollwerk gegen den Osten war. In begeisterten Worten forderte er die Sänger auf, diese verlorene Heimat auch gegen die heutige Kunstverzerrung in der Musik wenigstens im geistigen Sinne durch das deutsche Lied wiederzugewinnen. Nachdem wir uns durch die Meidlinger Sänger an so herrlicher Musik erfreuen konnten, so gewinnt der Gedanke Oberhand, daß solche Sänger auch am Besten befähigt sind, Pioniere zum erfolgreichen Wiederwinnes des verlorenen Wien zu sein und wir diesen sehr gerne die Hand zum Bunde reichen, denn: „Im deutschen Geiste und Herzen sind wir eins.“ Der Obmann der Meidlinger dankte in ergreifenden Worten und vollzog die Verbrüderung der beiden Vereine. Es folgten die beiden Gesamtchöre: 1. „Wilde Rosen und erste Liebe“ von Debois und 2. „Im deutschen Geiste und Herzen sind wir eins“ von Ed. Kremser, dirigiert vom Chorleiter des Hollensteiner Männergesangsvereines Herrn Karl Peter. Wir hatten anläßlich der verschiedenen Vorträge dieses Kommerzabendes Gelegenheit, noch mehrere auserlesene Kunstkräfte der Meidlinger kennen zu lernen, unter anderen auch Frau Josefine Neumann, welche entzückende Lieder zum Vortrage brachte und reichlichen Beifall erntete. Auch das Soloquartett mit dem Meisterjodler L a n g e r brachte herzerfrischende humorvolle Quartette zum Besten. Konzertsänger Herr Karl Bollhammer sang mit seiner einschmeichelnden Tenorstimme „Das Ständchen“ von Silbers und Herr Heinrich Kubod erschütterte die Zwerchfelle der Zuhörer mit seinen äußerst humoristischen Vorträgen. Herr Ing. Hoerzing leitete den Vorsitz des Kommerzes vorzüglich, tatkraftvoll, mit Ruhe und Umsicht und vielfach mit köstlichem Humor gewürzt und so vereinigten sich die Sänger und die durch den erlebten Kunstgenuß begeisterte Zuhörerschaft bis in die frühesten Morgenstunden. Mit dem Frühzug ging die Sängerfahrt der Meidlinger weiter nach Lunz am See, begleitet von den herzlichsten Abschiedsgrüßen und dem aufrichtigen Danke der Hollensteiner mit dem allseitigen Wunsche: „Auf frohes Wiedersehen!“

Amstetten und Umgebung.

— Stadtpfarrer Haimel gestorben. Stadtpfarrer Konsistorialrat Franz Haimel ist Freitag den 17. Mai um 7 Uhr abends im Kloster Hochstrax verschieden. Er stand im 64. Lebensjahre und war 40 Jahre Pfarrer gewesen. Das Leichenbegängnis fand auf seinem Wunsch in Karlstetten, seiner Heimat statt. Die Amstettner werden den allseits beliebt gewesenen Pfarrer im guten Andenken behalten.

— Musik der Bundesbahnerkapelle. Am Sonntag den 26. Mai konzertiert die Bundesbahnerkapelle von 3 bis 5 Uhr am Turnplatz des Deutschen Turnvereines. Eintritt frei.

— Sonnwendfeier. Die heutige Sonnwendfeier des Deutschen Turnvereines Amstetten findet Samstag den 22. Juni statt. Die näheren Durchführungsbestimmungen werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.

— Bürgermeister Reisch. Herr Bürgermeister Reisch, der bereits wiederhergestellt ist, trat Freitag den 17. Mai einen mehrwöchigen Erholungsurlaub an. Er befindet sich in Bad Tatzmannsdorf im Burgenland.

— Gemeinderat Hofmann. Auch der erkrankte Gemeinderat Alois Hofmann befindet sich auf dem Wege zur Besserung. Wie uns mitgeteilt wurde, trifft er Ende dieser Woche in Amstetten ein und wird dann wahrscheinlich ebenfalls zum Kurgebrauch nach Bad Tatzmannsdorf begeben.

— Große Feuerwehr-Tombola in Amstetten. Am Sonntag den 9. Juni wird in Amstetten wieder ein funkelneues Neumotorrad um einen Schilling zu gewinnen sein. Die frei. Stadtfeuerwehr veranstaltet an diesem Tage um 3 Uhr nachmittags eine große Volkstombola, bei der 150 Treffer im Gesamtwerte von



Kauft Staatswohltätigkeitslose!

Erhältlich zum Preise von 3 Schilling in Tabaktrafiken, Lotterie- und Bankgeschäften sowie in Ämtern mit Kassenschaltern oder gegen Einsendung des Lospreises mittels grauen Postsparkassen-Erlagscheines auf P.A.Konto Nr. 109.542, Wohltätigkeitslotterien der Dienststelle für Staatslotterien, Wien

Ziehung 6. Juni 1929 = 40.000 Geldgewinne im Gesamtbetrage von 569.000 Schilling



3500 Schilling ausgespielt werden. Die 2. Tombola ist eine Nähmaschine, außerdem kommen noch 2 Fahrräder und viele andere Treffer zur Verlosung. Näheres ist aus den Plakaten ersichtlich. Verkaufsstellen für Tombolalose in allen Orten der näheren Umgebung.

— **Klavierkonzert der Schule Pungengruber.** Aus Raummangel konnten wir in der letzten Folge keine eingehende Besprechung bringen und holen dies heute gerne nach. Die Vorträge waren in drei Teile geteilt und zwar nach Jahrgängen. Erst spielten die Kleinsten, dann kam die zweite Gruppe mit schwierigeren Stücken und schließlich brachte die vorgeschrittenste Gruppe Vorträge, die sich auf jedem großen Konzert hören lassen hätten können. Technik, Vortrag, Nuancierung und vor allem eine muftergültige Handhaltung zeigten nicht nur vom Können der Schüler, sondern auch von der vorzüglichen Lehrmethode Fr. P. Pungengruber. Es wirkten im 1. Teil Roman Gözl, Hertha Zimmerring, Trude Jäger, Ferdi Edelmann, Otto Kreis, Helge Kern und Frieda Edelmann, im 2. Trude Pircher, Hilda Derschmid, Emilie Haydn, Pepi Beyreder, Frieda Preßl, Pepi Bründlmaier und Annemarie Daniser, im 3. Teil Grete Mayr, Hertha Wimmer, Ottilie Gözl, Frieda Lichtenberger, Anni Geyrhofer mit. Als Abschluss spielte Fr. Pungengruber den „Faust“-Walzer von Gounod in der schweren Liszt-Fassung. Der reiche Beifall, Blumen Spenden und verschiedene Ehrengaben waren der sichtbare Ausdruck des Lobes für die gelungenen Vorträge und die ausgezeichnete Lehrerin. Das Publikum erwartet, daß Fr. Pungengruber nun öfters derartige Konzerte veranstalten wird.

— **Bezirksverband der Kameradschaftsvereine ehem. Krieger (Heimkehrervereinigungen), pol. Bezirk Amstetten — Hauptversammlung.** Am Sonntag den 12. Mai 1929, 1/29 Uhr vormittags fand im Gasthause Todt (vormals Neu) die Hauptversammlung statt. Der Obmann Abg. Hans Höllner begrüßte alle Erschienenen, gedachte der verstorbenen Mitglieder und referierte sodann über das abgelaufene Jahr, worauf Schriftführer Karl Hintermayer das letzte Protokoll verlas und den Kassabericht erstattete. Die Kassagebarung wurde von den Kameraden Silvester Breier, Waidhofen, und Johann Blank, Haidershofen, geprüft und über deren Antrag von der Versammlung die Entlastung erteilt. Als Regiebeitrag für den Bezirksverband wurden wieder 10 Groschen pro Mann für das Jahr 1929 festgesetzt. Kamerad Hintermayer ersuchte als Kassier, daß die Beiträge mit den bereits übermittelten Erlagscheinen ehestens eingezahlt werden wollen. Ebenso wolle die Zahlung an den Bund, wo dies noch nicht geschehen ist, durchgeführt werden. Der Bezirksobmannstellvertreter Leo Lichtenberger gab einen kurzen Bericht über die letzte Delegiertentagung des Bundes. Sodann teilte der Vorsitzende mit, daß neue von der Landesregierung genehmigte Ehrenzeichen und zwar für besondere Verdienste, 25-jährige und mehr als 40-jährige Mitgliedschaft über Antrag der Vereine in nächster Zeit zur Verleihung gelangen. Zu jeder Auszeichnung wird ein Dekret vom Bundespräsidium ausgefertigt, wie bis jetzt vom Gruppenleiter, Gerichtsbezirksleiter und Obmann des bezüglichen Vereines unterfertigt und den Kameraden bei der Dekorierung übergeben. Die Vereine haben Anträge mit einem doppelt ausgefertigten Verzeichnis, welches die Rubriken: Vor- und Zuname, beigetreten am, Funktion, Anmerkung zu enthalten hat und im Wege des Gerichtsbezirksleiters an die Gruppenleitung Amstetten, Klosterstraße 2, und von dieser an den Bund nach Wien übermittelt wird. Die Ehrenzeichen kommen dem Vereine direkt zu, wogegen die Dekrete durch den Gerichtsbezirksleiter zugemittelt werden. Die Vornahme der Dekorierung ist dem Belieben des Vereines anheimgestellt. Der Vorsitzende macht aufmerksam, daß am Pfingstmontag den 20. Mai 1929 eine Kriegerdenkmalweihe in Säusenstein, am 30. Juni 1929 in Groß-Hollenstein eine 30-jährige Gründungsfeier und am 4. August 1929 das 60-jährige Bestandsfest (bei schlechter Witterung am 11. August 1929) in Amstetten stattfindet und teilt mit, daß die vorjährige Anregung, etwa den ersten Sonntag im Oktober in ganz Oesterreich als Helbengedenktag einheitlich einzuführen, weiter im Auge behalten und kompetenten Ortes vorgebracht werden wird. Der Bezirksobmannstellvertreter Hans Sieder begründet kurz die Notwendigkeit einer Vorsorgung für einen eigenen Sterbefond. Damit die einzelnen Vereine die neuen Ehrenzeichen in ihrer Wirklichkeit kennen lernen, wurde der Bund gebeten, jedem Verein über Verlangen je ein Stück der drei genannten Ehrenzeichen (Kosten samt Porto, insgesamt gegen 12 Schilling) zuzumitteln. Nach Beantwortung noch einiger Anfragen fand die Versammlung mit Dank um 1/212 Uhr ihren Abschluß.

— **Zentralverein der österr. Staats-(Bundes-)Pensionisten, Ortsgruppe Amstetten — Hauptversammlung.** Am Donnerstag den 9. Mai 1929, 1/3 Uhr nachmittags fand im Gasthause Todt (vorm. Neu) die Hauptversammlung statt. Nachdem im Laufe der letzten Monate der Obmann Herr Johann Müller und dessen Stellvertreter Herr Franz Fädler durch Tod abgegangen waren, besorgte der als vorläufiger Leiter bestimmte Herr Ludwig Fuchs die Agenden des Vereines und veranlaßte auch die Einberufung der Hauptversammlung. Eingangs der Versammlung begrüßte der Einberufer und Vorsitzende Herr Fuchs den für den Obmann des Präsidiums in Wien Herrn Josef Bresenhuber erschienenen Stellvertreter Herrn Reg.-Rat

Franz Fuchs sowie die anwesenden Versammlungsteilnehmer, welche besonders aus Waidhofen sehr stark vertreten waren, gedachte der verstorbenen Mitglieder, widmete darunter hervorhebend dem Obmann Herrn Dir. Johann Müller wärmste Anerkennung und erstattete den Tätigkeitsbericht. Sodann verlas Herr Fuchs die Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung, welche ohne Einwand genehmigt wurde. Den Kassabericht brachte ebenfalls der Vorsitzende. Die Gebarung wurde von Herrn Fuchs und Josef Dulanowicz geprüft und klaglos befunden. Die Wahlen erfolgten einmütig durch Händeheben und wurden gewählt: Karl Hintermayer, Gendarmerie-Bezirksinspektor, Obmann; Johann Luz, Hilfsämterdirektor, Stellvertreter; Ludwig Fuchs, Hilfsämter-Oberdirektor, Schriftführer; Heinrich Pajelt, Kassier; Leopold Fuchs, Kanzleidirektor; Fr. Josefine Dörflinger, Kanzleiadjunktin; Leopold Pajelt, Regierungsrat, und Josef Dulanowicz, Gendarmerie-Bezirksinspektor, als Beiräte, bezw. Fuchs und Dulanowicz auch als Rechnungsrevisoren. Sämtliche nahmen die Wahl an. Herr Hintermayer nahm den Vorsitz, bat um eifrige Mitarbeit und erteilte Herrn Reg.-Rat Fuchs das Wort. Mit allgemeinem Beifall begrüßt, hielt er in fast zweistündiger Rede weite Rückschau im Pensionistenland. Stürmischer Beifall lohnte des Referenten vorzügliche Ausführungen, die, was auch Koll. Herr G. Wittmayer aus Waidhofen mit Dank versicherte, in allernächster Zeit eine Ortsgruppengründung in Waidhofen zum Ziele haben werden. Hierauf wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Die Hauptversammlung verlangt von der Leitung der Zentrale des Vereines Wien, unentwegt weiter zu arbeiten, damit die satzjam bekannten, seit Jahren schon aufgestellten Forderungen wenigstens teilweise zur Durchführung kommen und Ersparnismaßnahmen, rückgreifend auf 1. Juni 1926 abgestellt und aufgehoben werden.“ Hinfünftig erfolgt die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages nur bei der Ortsgruppe selbst. Die weiteren Versammlungen finden wieder jeden 5., wenn dies ein Sonn- oder Feiertag ist, so am 6. des Monats im Weinstüberl Gasthof Todt oder sonst angegebenen Lokal statt. Alle etwaigen Zuschriften wollen an den Obmann Karl Hintermayer, Amstetten, Klosterstraße 2, gerichtet und bei verlangter Rückantwort Porto beigelegt werden. Der Jahresbeitrag beträgt für Pensionisten S 4.—, Witwen S 2.— und für Gnaden- oder Waisenpension Bezieher S 1.—, wofür noch jedem Mitgliede die „Mitteilungen des Zentralvereines“, Wien, 9., Türkenstraße 3, monatlich kostenlos zukommen.

— **Bezirksfeuerwehrverband Amstetten — Kommandantenversammlung.** Am 1. Mai 1929 fand im Gasthause Todt (vormals Neu) um 1/210 Uhr vormittags die diesjährige Kommandantenversammlung statt, die sehr gut besucht war. Eingangs der Tagesordnung begrüßte Herr Obmann Hans Kolb alle erschienenen Hauptleute sowie die Mitglieder der Verbandsleitung, besonders den Landesfeuerwehrbeirat Abg. Hans Höllner. Zunächst richtete der Obmann über den Stand der derzeitigen Statistik unseres Bezirkes, über Mannschaftsstand und Gerätepark. Dem Bezirksverbande Amstetten gehören derzeit 22 Wehren mit insgesamt 1.067 Kameraden an. Im weiteren Verlaufe teilt Obmann Kolb mit, daß im heurigen Jahre 12 Wehren zur Inpizierung gelangen und eiferte die Kameraden an, ihre freiwillig übernommene Pflicht im Dienste um das Feuerwehr- und Rettungsweesen voll und ganz zu erfüllen. Bezüglich der Feuerwehrkappen teilt der Obmann mit, daß dieselben nunmehr über Wunsch des Landesverbandes mit dem neu zu bestellenden Dienstzeichen zu versehen sind, um in der Uniformierung endlich ein mehr einheitliches Bild zu erreichen. Der Bezirksfeuerwehrtag findet im heurigen Jahre am 7. Juli in Markt Ardagge statt. Der Landesfeuerwehrtag wird am 22., 23. und 24. Juni d. J. in Stoderau abgehalten. Hierauf erteilt Obmann Kolb dem anwesenden Landesfeuerwehrbeirat Höllner das Wort, der zunächst dem Bezirkskommandanten Kolb, sowie allen Verbandsauschüßmitgliedern und den Hauptleuten für ihre stets fleißige und brave Mitarbeit den herzlichsten Dank entbietet und in seiner Rede des Kameraden Hauptmann Hoffer in längeren Worten gedachte, der vom Bundesrat die große goldene Medaille um die Verdienste der Republik erhielt. Herr Kamerad Hoffer dankte hierauf sichtlich gerührt in herzlichen Worten und versprach nach wie vor für die Interessen des Feuerwehr- und Rettungsweesens stets seine Kraft im Dienste des Nächsten zu stellen. Bezüglich Ragnonsbestimmung zu Ausfahrten bei Bränden veranlaßte Obmann Kolb, daß jede Wehr in ihrem Bereiche die Grenzen bestimmen möge und deren Resultat in allernächster Zeit dem Bezirkskommando schriftlich bekannt gebe, worauf er mit den gesammelten Ragnonsfestsetzungen der Bezirkshauptmannschaft berichten werde. Bezüglich Subvention gab der Obmann noch einige Aufklärungen und nahm derselbe verschiedene Anregungen der Kameraden zur Kenntnis mit dem Versprechen, die Wünsche an den Landesverband weiterzuleiten. Schließlich teilte der Kamerad Hauptmann Brandstetter von der Feuerwehr Edla-Porzhofen noch mit, daß ihre Spritzenweihe und Gründungsfeier am Pfingstmontag in Porzhofen stattfindet, wozu er alle Kameraden bestens einladet. Nachdem keine weiteren Anträge und Anfragen von Kameraden gestellt wurden, schloß Kommandant Kolb mit besten Dankesworten und einem kräftigen „Gut Heil“ die Kommandantenversammlung.

Dehling. (Hochzeitsfeier.) Am Dienstag den 21. Mai, nachmittags 2 Uhr, fand in der Pfarrkirche zu Dehling die Trauung des Fr. Rosa Halbmayer, Besitzerstochter vom Gute Neubrunn in der Gemeinde Abzberg, mit Herrn Landesbauernkammerat Wirtschaftsbefizer Karl Latzenberger in Melbing, Gemeinde Zeillern, statt. Unter den flotten Klängen der Ortsmusikapelle bewegte sich vom Gasthause Sengstbratl aus der lange Hochzeitszug, darunter der Kameradschaftsverein von Zeillern mit Fahne, der Kameradschaftsverein von Mauer-Dehling, die freiwilligen Feuerwehren von Zeillern und Mauer-Dehling, die Gemeindevortretung von Zeillern u. a. in die festlich geschmückte Pfarrkirche, woselbst nach einer längeren zu Herzen gehenden Ansprache Landesbauernkammerat P. Werner Deibl vom Stifte Zwettl unter Assistenz des Ortspfarrers P. Franz Dieminger und des Pfarrers Anton Meilauer von Ertl sowie des Anstaltsseelsorgers Geist. Rat Matthias Simlinger die Trauung vornahm. Nach derselben brachte der Kirchenchor das schöne Marienlied von P. Niedrist „Blut vom Himmelsthrone, Maria“ für Bass- und Tenorsolo zum Vortrag. Ein feierlicher Segen, bei dem ein Tantum ergo von Franz Schubert, die Litanei von Obersteiner und als Einlage das „Regina coeli“ zur Aufführung kamen, schloß die kirchliche Feier. Hernach fand im Gasthause Sengstbratl die Hochzeitsfeier statt, an die sich gegen Abend ein Hochzeitskränzchen schloß, das massenhaft besucht war.

Aus Haag und Umgebung.

Haag, N.-De. (Kirchenmusik — Orgelrestauration.) Orgelbauer Herr Mayrhofer aus Urfahr-Linz hat unsere von seinem Vorgänger Herrn Johann Lachmayr erbaute prächtige Orgel, der während des Krieges alle Zinnpfeifen herausgenommen wurden und die daher arg verstimmt wurde, wieder ergänzt und erweitert. Dieselbe hat jetzt 28 klingende Register und 5 Koppeln und 4 Druckknöpfe. Das Werk ist pneumatisch, der Spieltisch hat zwei Manuale. Am Pfingstsonntag den 19. d. M. wurde die Orgel das erste Mal gespielt. Vormittags führte der Kirchenchor ein Tantum ergo von Franz Schubert und die G-Messe vom gleichen Tonkünstler in vorzüglicher Weise auf. Sängern wie Musikern haben hervorragendes geleistet. Frau Direktor Olga Gerogl, die Organistin, ließ in den Solis ihre herrliche Stimme ertönen und Malermeister Herr Franz Wimmer erfreute ebenfalls mit seiner angenehmen Baritonstimme bei den Bassolis. Nachmittags wurde eine Litanei von Schottenshammel wieder mit vollem Erfolge aufgeführt. Nach dem Gottesdienste nahm P. Sidor Mayrhofer, Regenschorn vom Stifte Seitenstetten, die Orgelprüfung vor. Er ließ verschiedene Kombinationen der Register hören sowie einzelne Register und endlich das gewaltige volle Werk in kunstvollem Spiel erklingen. Viele Musikfreunde lauschten in der Kirche den herrlichen Orgelvorträgen. Orgelbauer Herr Mayrhofer wurde von allen Seiten beglückwünscht und sein Werk allgemein gelobt.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

Gaslenz. (Weihe der neuen Motorspritze.) Sonntag den 12. Mai feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr das Fest ihrer Motorspritzenweihe unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Bevölkerung und auswärtiger Feuerwehrkameraden. Mit klingendem Spiel wurden die Vertreter der Nachbarwehren am Bahnhof empfangen und waren besonders zahlreich erschienen die Wehrmänner aus Weyer, Neustift, Waidhofen a. d. Pöbbs, 3. Wirtsrotte und Kleinreising. Vom Bezirksverband ehrten uns die Herren Bezirksobmann Nitz aus Weyer und Inspektor Sauer aus Losenstein. Nach der Begrüßung am Bahnhof in Gaslenz erfolgte der Einzug mit Musik zum Hofamt in die Kirche. Unter der bewährten Leitung unseres Herrn Oberlehrers Jakob Weis brachte die Gaslenzer Musikapelle die „Deutsche Messe“ in ausgezeichnete Weise zum Vortrag und spendeten verdienten Lob auch die auswärtigen Besucher. Sämtliche Wehrmänner marschierten nach dem Hofamt zur Kranzniederlegung für die verstorbenen Feuerwehrkameraden in den Friedhof, sodann zur Weihe der Motorspritze auf den festlich geschmückten Marktplatz. Die Herbergsmutter der Gaslenzer Feuerwehr Frau Therese Moshamer stand beim feierlichen Taufakte als Patin und nach vollzogener Weihe hielt Hochw. Herr Pfarrer J. Kachelberger eine ergreifende Festrede an das versammelte Volk, in der er die Verdienste der Feuerwehrmänner, ihr selbstloses Wirken im Dienste der Nächstenhilfe würdigte. Nach dem Probealarm am Nachmittage zeigte die Feuerwehr Gaslenz bei der exakt durchgeführten Schauübung die Leistungsfähigkeit der neuen Motorspritze. Unter Leitung des Herrn Fachlehrers Weikersdorfer bildete der Festzug sämtlicher Wehrmänner den Schluß der offiziellen Feier, während der heitere Teil unter Klängen der Gaslenzer Musikapelle bei fröhlichem Tanz noch lange, lange währte. Allen, die zum Gelingen dieser würdigen Feier und zum Anlauf der Motorspritze beitrugen, gebührt der wärmste Dank.

Heimatschutz.

Dank.

Der Heimwehraufmarsch in St. Pölten ist vorüber, die n.-ö. Heimwehr hat die ihr gestellte Aufgabe an diesem Tage voll erfüllt. Unsere Gegner wissen nun, daß wir das, was wir uns vorgenommen haben, durchführen und uns davon nicht abhalten lassen.

Auch für die Heimwehr des Gauces Amstetten bedeutete dieser Tag einen Erfolg; er wurde nur ermöglicht durch die mühevollen opferwilligen Mitarbeit aller Kameraden und insbesondere aller Bezirks- und Ortsgruppenleitungen. Es sei daher allen, die zu diesem Gelingen beigetragen haben, jedem einzelnen Kameraden, der sich am Aufmarsch beteiligte, jedem Führer auf das herzlichste gedankt.

Ein besonderes Verdienst gebührt den Musikkapellen, welche unermüdetlich Marschweisen darboten.

Nochmals herzlichen Dank für diese Leistungen. Auf diesen Lorbeeren wollen wir aber nicht ausrufen, sondern weiterarbeiten bis zum endgültigen Sieg des Heimwehrgedankens.

Abg. Hans Höller e. h. Gaußführer.

Rundgebung der Landesleitung des n.-ö. Heimatschutzverbandes.

Die Pressestelle Wien der österreichischen Selbstschutzverbände berichtet: Wien, 17. Mai 1929. Unter Vorsitz der beiden Landesführer Nationalrat Raab und Architekt Kubacek fand am 16. d. M. eine von allen Teilen Niederösterreichs besandte Gauleiterführung des n.-ö. Heimatschutzverbandes statt. Dabei wurde einhellig beschlossen:

Der glänzende Erfolg des Aufmarsches von Sankt Pölten hat den Gegner derart verwirrt, daß er nur ein widerliches Schimpfgeschrei, Verleumdung und eine wüste Heße in allen Formen entgegenzusetzen kann. „Heimwehrbanditen“, „Apachen“, „Verbrecher“ usw. sind die Titel, die die rote Hezpresse, voran Friedrich Austerlitz in dem Hauptorgan der Sozialdemokraten allen den Tausenden Bürgern, Arbeitern und Bauern verleibt, die in der Heimwehr für Österreichs Freiheit kämpfen. Der unermessliche Jubel der heimattreuen Bevölkerung in allen den roten Städten, in denen wir die Straße freigemacht haben, beweist uns ganz klar, daß das Volk entschlossen ist, den roten Alpdruck nicht weiterhin zu ertragen, der schon ein Jahrzehnt auf unserer Heimat lastet. Und allen jenen, die jetzt schon wieder von faulem Frieden säuseln, sei der einmütige Wille der gesamten niederösterreichischen Heimwehr befanntgegeben:

So lange das Prinzip der geschlossenen Werkstätte von Dr. Bauer vertreten wird, solange Tausende von nichtmarxistischen Arbeitern unter den brutalsten Schikanen leiden, in dem eigentlichen Rechte ihrer freien Ueberzeugung ihrer Weltanschauung und sittlichen Auffassung niedergedrückt und vergewaltigt werden, gibt es für uns Heimwehrleute kein Zurück.

Es ist direkt zum Lachen, wenn die roten Hezler, die seit jeher jede Staatsautorität in der gewissenlosesten Weise unterwühlt und untergraben haben, heute nach der Staatsgewalt rufen und Metternich'sche Verordnungen zum Schutze ihrer brüchigen Machtpositionen benötigen. Der Aufmarsch in St. Pölten war die erste Etappe, die nächsten Monate gelten dem Ausbau, der Durchbildung und der Schulung der Organisation. Von jedem größeren Aufmarsche ist dem Bundesbefehl gemäß Abstand zu nehmen. Wir werden uns aber gezwungen sehen, zu den schärfsten Maßnahmen zu greifen, falls ein einziger Kamerad von uns von den roten Terroristen bedrängt wird. An einem Sonntag des Herbstes werden voraussichtlich mehrere Aufmärsche gleichzeitig durchgeführt. Diese Aufmärsche sollen den Erfolg der Werbearbeit befruchten. Der Erfolg dieser unserer Volksbewegung wird kommen, wenn Disziplin, Einigkeit und opfervolles Zusammenarbeiten in unseren Reihen der erste Grundgedanke ist. Die Schmutzgeschosse der Marxisten lassen uns kalt. Zur Festigung, Ausgestaltung und Verbesserung unserer Formationen gehen wir in diesem Sommer an die Arbeit. Im Herbst soll die zweite Etappe erreicht sein, dem Ziele zu: Ein freies, wirklich demokratisches Oesterreich zu schaffen.

In Wien, Augartenstraße, wurde ein Kommunistenest aufgefunden und von der Polizei mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Bei den Wahlen in die Landesvertretung der Beamten des mittleren Verwaltungsdienstes des Wiener Magistrates haben die Sozialdemokraten eine schwere Niederlage erlitten.

Justizminister Dr. Slama kündigte eine baldige Reform des Ausgleichsverfahrens an, die u. a. eine Mindestquote von 40 Prozent bringen wird.

Der Generalsekretär der Alpinen Montangesellschaft Dr. Busson, der einen Postbeamten im Verlaufe einer Auseinandersetzung als „Bolschewik“ bezeichnete, wurde zu einer Geldstrafe verurteilt.

In Stalingrad an der Wolga wurde der Sonntag als Feiertag abgeschafft und an seine Stelle der Mittwoch gesetzt.

Die Dichterin Frieda Schanz beging dieser Tage ihren 70. Geburtstag. Für ihren dichterischen Erfolg war ihr Lied „Wie glüht es im Glase“ entscheidend, welches bei dem Preisauschreiben des Lahrer Kommerzschulbuches als das beste Trinklied den ersten Preis erhielt.

In den ersten Tagen des Juni werden die neuen Marken der vatikanischen Stadt erscheinen und zwar 15 Werte und 2 Expreßmarken.

Aus verschiedenen Teilen der Sowjetunion häufen sich die Meldungen über schwere Ausschreitungen der Bauern gegen die kommunistischen Elemente in den Dörfern. So wurden in Dörfern mehrere Bauern und andere Aktivistin totgeschlagen, weil sie für die Kommune agitierten.

In Baden bei Wien hat sich in dem Souterrainraume eines Cafés ein Kokainklub etabliert. Als die Polizei eindringt überraschte sie eine dreißigköpfige, aus Männern und Frauen bestehende Gesellschaft in höchst eindeutiger Situation. Die meisten der Angehaltenen befanden sich im Kokainrausch. Der Bekleidungsstand ließ aber auch keinen Zweifel, daß erotische Orgien vorausgegangen waren. 25 Personen wurden verhaftet.

Das Verkehrsflugzeug der Ungarischen Luftverkehrs-A.G., welches auf dem Flugfelde Aspern zu einem Flug nach Budapest mit einem einzigen Passagier, den Zahntechniker Hubert Huber aus Linz gestartet ist, stürzte bei Budaörs in die Donau. Der Pilot und der Reisende haben zweifellos den Tod gefunden.

Dieser Tage findet in Speyer die Feier der Erinnerung an die auf dem Reichstage in Speyer 1529 von sechs Reichsfürsten und 14 Reichsstädten, die sich schon damals der Reformation angeschlossen hatten, erhobene Protestation zugunsten der Glaubens- und Gewissensfreiheit statt.

Die Wiener Gemeindefache wird künftighin auch den Ordnung- und Wachdienst in den städtischen Gartenanlagen besorgen und auch Organmandatsstrafen verhängen.

In Bulgarien findet derzeit unter großen Feierlichkeiten die Jahrtausend- und Unabhängigkeitsfeier statt.

In Wien hält der Allgemeine Lehrerinnenverein, der 40.000 reichsdeutsche Lehrerinnen umfaßt, seine 20. Hauptversammlung ab. Es nehmen daran 2000 reichsdeutsche Lehrerinnen teil.

In der Herzegowina ist die Storbutterkrankheit als Folge der anhaltenden Unterernährung der Bevölkerung aufgetreten.

Der vormalige Präsident von Mexiko General Calles ist von seinem Posten als Kriegsminister zurückgetreten. Er wird sich auf eine Farm zurückziehen und dort seinen Lebensabend verbringen.

Der ehemalige jugoslawische Minister Pribicevic, einer der Führer der kroatischen Opposition, wurde interniert.

Der Rädelsführer des Fahnenraubes beim vorjährigen Kreisturnfest in Steyr, Hans Wimmer, Obmann des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Steyr, wurde zu einer Woche strengen Arrest, verschärft mit einem Fasttag, verurteilt.

Der englische Staatsmann Lord Rozeberg, der seinerzeit als der beste Redner Englands galt, ist im 83. Lebensjahre gestorben.

In Italien wurde die Veranstaltung sogenannter Schönheitswettbewerbe, bei denen eine „Königin“ oder eine „Prinzessin“ gewählt wird, verboten. Das Ministerium ist der Ansicht, daß solche Schönheitswettbewerbe die weibliche Eitelkeit gefährlich anregen und zu gleicher Zeit eine Parodie sehr ernster Einrichtungen sind.

Uhr: Französischer Sprachkurs (B.). 19.25 Uhr: Zeitzeichen Wetterbericht. 19.30 Uhr: Uebertragung aus der Wiener Staatsoper: „Die Boheme“. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Mittwoch den 29. Mai: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.25 Uhr: Märchen für Groß und Klein. 17.55 Uhr: Bericht für Reize und Fremdenverkehr. 18.15 Uhr: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Auswanderung. 18.45 Uhr: Esperantowerbung für Oesterreich. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 19.30 Uhr: Italienischer Sprachkurs (B.). 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Silencio-Abend. 21 Uhr: „Er ist irrjinnig“. Leichte Abendmusik. Bildrundfunksendung.

Donnerstag den 30. Mai: 10.20 Uhr: Orgelvortrag. 11 Uhr: Konzert des Wiener Frauen-Symphonie-Orchesters. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 15.45 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.40 Uhr: Durch das afrikanische Steppenland Kordofan. 18.20 Uhr: Durch Eichendorffs Welt. 19.20 Uhr: Kammermusik. 20.10 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.15 Uhr: Volkstümlicher Abend: Nächtlicher Spuk im Musikalienladen. Bildrundfunksendung.

Freitag den 31. Mai: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.20 Uhr: Akademie. 18.05 Uhr: Wochenbericht für Körpersport. 18.20 Uhr: Die internationale Rennwoche in Wien vom 2. bis 9. Juni. 18.30 Uhr: Ueber den Ehrenschild in Strafrecht. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. 19.30 Uhr: Italienischer Sprachkurs (B.). 20 Uhr: Konzert der Kammervereinigung Othmar Steinbauer. 21.30 Uhr: Finnische Musik. Bildrundfunksendung.

Samstag den 1. Juni: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.40 Uhr: Märchen für die Kleinen. 18.10 Uhr: Die Musik im Phantasielieben der Völker. 18.40 Uhr: Kammermusik. 19.45 Uhr: Drei für einen Vortrag über ein aktuelles Thema. 20.15 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.20 Uhr: Operettenaufführung: „Der letzte Walzer“. Bildrundfunksendung.

Sonntag den 2. Juni: 10 Uhr: Orgelvortrag. 10.30 Uhr: Uebertragung der Eröffnungsfeierlichkeiten der Wiener Festwochen. 15.30 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Indische Wallfahrtsorte. 18.45 Uhr: Kammermusik. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: „Ferdinand und die Frauen“. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Fünf Jahre Deutsche Buch-Gemeinschaft.

Wohl selten hat sich eine Organisation auf ihrem Arbeitsgebiet in so hohem Maße Verdienste um das Deutschtum im Auslande erworben, wie dies seitens der Deutschen Buch-Gemeinschaft der Fall ist. Stellen sich in den Jahren nach dem Kriege den Bücherfreunden in der Heimat bei der Schaffung einer eigenen Hausbibliothek nahezu unüberwindliche Hindernisse in Form ungerechtfertigt hoher Bücherpreise entgegen, so gilt dies in erhöhtem Maße von den im Ausland lebenden Volksgenossen, die fern von der Heimat kaum eine Möglichkeit hatten, an der Entwicklung deutschen Geisteslebens Anteil zu nehmen. Wie sehr sie wünschte sich damals so mancher Pionier deutschen Volkstums, der sich in fernen Zonen der Erde von allem abgeschnitten sah, was ihm bisher Lebensinhalt bedeutete, wieder einmal ein gutes Buch lesen zu können, welches in ihm die alten schönen Bilder der Erinnerung neu aufleben ließ. Als sich damals Tausende von Bücherfreunden zur Deutschen Buch-Gemeinschaft zusammenschlossen, setzte nach wenigen Monaten eine Entwicklung ein, die man mit Recht als einen unerhörten Siegeslauf des deutschen Buches bezeichnen kann. Die wenigen Buchexemplare, Prospekte und Zeitschriften, welche von einzelnen Gründungsmitgliedern an liebe Freunde im Auslande gesandt wurden, riefen dort einen wahren Sturm der Begeisterung hervor.

Hier wurde mit einemmal ein Weg gewiesen, ohne große finanzielle Opfer einen Bücherhaushalt zu erwerben, welcher dem Auswanderer in trüben und frohen Stunden eine heimliche Zwiesprache mit der lieben alten Heimat ermöglicht. Jeder dieser ersten Auslandsfreunde sah es als eine Ehrenpflicht an, alle ihm bekannten Volksgenossen an seiner Freude und an seinem inneren Erleben Anteil nehmen zu lassen; uneigennütige Helfer fanden sich, die bestrebt waren, die Kunde von dieser großen Kulturart zu verbreiten und das wertvolle und dennoch billige deutsche Buch der Deutschen Buch-Gemeinschaft bis in die entlegenste Hütte zu tragen.

Den Männern, die damals in unermüddlicher Arbeit an der Schaffung einer geistigen und seelischen Gemeinschaft aller deutschen Bücherfreunde im In- und Auslande wirkten, war es der schönste Lohn ihrer Mühe und ein Ansporn zugleich, als ihnen bald mit jedem aus Uebersee ankommenden Postschiff begeisterte und dankbare Zuschriften aus allen Teilen der Welt zuzingen. Heute nach fünfjähriger Entwicklung kann die Deutsche Buch-Gemeinschaft mit berechtigtem Stolz auf das bisher geleistete zurückblicken. 400.000 Mitglieder, davon allein 75.000 Auslandsfreunde, bilden heute eine wirkliche geistige Gemeinschaft, die als beachtenswerter Kulturfaktor betrachtet werden muß. Kann es für alle jene Auswanderer, für ihre Kinder und Kindeskinde etwas schöneres geben, als die inhaltlich schönen und auch äußerlich mit so hohem künstlerischen Geschma ausgestatteteten Bücher der Deutschen Buch-Gemeinschaft?

Wochenchau

Wiener Radioprogramm

Wocheneinteilung:

Die Gaisberg-Autostraße wurde dieser Tage feierlich eröffnet.

Der Wiener Segelflieger Robert Kronfeld hat im Teutoburgerwald einen Langstreckenflug von über 100 Kilometer zurückgelegt und damit den Langstreckenflugrekord, der bisher 72 Kilometer betrug, überboten.

In Berlin ist die ehemals weltberühmte Sängerin Billi Lehmann im Alter von 87 Jahren gestorben.

Zum Bürgermeister von Reichenberg wurde mit 23 von 42 Stimmen der Spitzenkandidat der Deutschen Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft Handelskammersekretär Karl Kostka gewählt.

Das Ozeanflugzeug „Bremen“ wurde nach Newyork überführt, wo es in dem Museum of Science and Art zur Erinnerung an den ersten Ost-West-Flug der Flieger Köhl, Hühnefeld und Fikmaurice aufgestellt werden wird.

Montag den 27. Mai: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.25 Uhr: Jugendstunde: Stockholm. 18.15 Uhr: Der tiefe Graben. 18.40 Uhr: Die Sonderchau: „Wassertragswirtschaft Oesterreichs“ im Technischen Museum. 18.50 Uhr: Der Großglockner. 19.15 Uhr: Wiener Premieren. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Joh. Brahms: Violoncello-Sonate, E-Moll. 20.30 Uhr: Uebertragung aus Prag (im Rahmen des mitteleuropäischen Rundfunks). Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Dienstag den 28. Mai: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.35 Uhr: Musikalische Kinderstunde. 18 Uhr: Pflege und Erziehung des Kindes VI. 18.30 Uhr: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften. 19

In einer Reihe von etwa 400 Bänden steht den Mitgliedern dieser Organisation heute eine wertvolle Auslese edelsten deutschen Geistesgutes zur Verfügung.

Wer bereits Mitglied der Deutschen Buch-Gemeinschaft ist, sollte daher immer wieder tatkräftige Mitarbeit leisten durch Empfehlung im Kreise seiner Freunde und Bekannten.

Seiteres aus dem Gerichtssaal.

„Guten Morgen, meine Damen, heute gibt es ein frohes Wiedersehen!“ begrüßt der Margaretnr Strafrichter Dr. P e r s - S u s a n zwei Frauen.

höchstens dreimal gesagt.“ — Richter: „Das genügt völlig. Sie haben dreißig Schilling Geldstrafe. Nehmen Sie es an?“

Humor.

„Du bist eingezogen?“ — „Ja. Ein schönes Zimmer! Und bequem! Die Elektrische fährt an meinem Haus vorbei.“

Richter: „Sie haben silberne Löffel gestohlen, wissen Sie, was darauf steht?“ — Angeklagter: „Jawohl, Herr Richter, Hotel „Zum goldenen Engel“!“

Frißl bekommt von seiner Tante einen Schilling geschenkt. Er steckt ihn ein, bedankt sich aber nicht.

Man sprach von Bahnkatastrophen. „Haben Sie schon jemals eine Bahnkatastrophe erlebt?“ fragte der Gastgeber den Komiker Groß.

Dame: „Mein letztes Stubenmädchen mußte ich entlassen, weil es in meiner Abwesenheit meine Kleider getragen hat.“

Gatte (der beim Bridge arg gepakt hat): „Du hättest dir denken können, daß ich kein Herz habe.“

Bücher und Schriften.

Zeitschrift für Buchhaltungs- und Steuerwesen. Herausgeber: J. U. Dr. Ernst Schmittl, gerichtlich beideter Buchhändler, Wien, 6., Mariahilferstraße 51.

Ein Schnelligkeitsretford, der nicht zu schlagen ist, wird durch das Tempo dargestellt, mit dem die vereinigten Fliegenden und Meggendorfer Blätter ihre Leser aus der Alltagsstimmung in Heiterkeit und frohe Laune führen.

Um die Völker der Welt kennen zu lernen, benützen zwei amerikanische Studenten das billigste Transportmittel: ein Motorrad.

Die Schönheit der Katteen hat Tausende und Tausende für die Zucht dieses seltenen Gewächses begeistert. Einige der schönsten Blüten zeigen prächtige Farbenbilder in einem Aufzuge von Karl Maria Grimme.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Gesucht wird eine ältere, kinderlose und ordnungsliebende Frau als Hausbesorgerin mit Nebenberuf.

Besseres Mädchen nicht unter 17 Jahren, intelligentes kann sich in feinem Beruf ausbilden.

Verlässlicher Hausnecht wird aufgenommen.

Junges, sehr verlässlich, sucht intelligentes Fräulein kann sich in feinem Beruf ausbilden.

Bedienerin für 2 bis 3 Stunden täglich (nachmittags) gesucht.

Stickerien (grobe Arbeit) zu vergeben.

Stiehl, Ybbitzerstraße Nr. 82.

Zwei Kühlräume sind sofort zu vermieten, ebenso empfehlen wir uns bestens zur Lieferung von Kunsteis.

Franz und Fanny Jar Draubausgasthof, Waidhofen a. d. Y.

Zur Gartenpflege

Gummi-Wasserschläuche u. Hanfschläuche, Schlauchhaspeln, Garten-Spritzen, Armaturen, Rohre, Fittings usw. liefert in solidester Ausführung

Max Gebetsroither techn. Geschäft, Amstetten, N.-Oe. Wienerstraße 14, Fernruf 39.

Zweiggeschäft in Wels. Wohnung 2 Zimmer, Kabinett und Küche, bis 1. September zu mieten gesucht.

MÖBEL Das bekannte Spezial-Probierzersandhaus Neubauer Möbelheim, Wien VII, Kaiserstrasse 17

Baugründe in der Ybbsstraße Nr. 11, ehemaligen Spreizergründe, nur einige Minuten von der Bahn weg, sind sofort, nach Vereinbarung, verkäuflich.

Dank. Ich sage Dank der „Internationale Unfall- und Schadensversicherungs-Gesellschaft“, Wien I., Tegetthoffstraße 7, für ihr in meinem Fall bewiesenes Entgegenkommen bei der Schadensliquidierung.

C. Weigend's Buchbinderei empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher Buchbinder-Arbeiten.

Gloria das Strapazrad elegant, solid, dauerhaft. Zahlungsverleierungen. Verlangen Sie Katalog Nr. 45 über Räder, Zubehör und Pneumatik umsonst.

Gartenbaubetrieb Richard Fohleutner Waidhofen a. d. Y. - Zell

Schmiedestraße 9 bietet an: Stiefmütterchen, blühend in verschiedenen Farben. Vergissmeinnicht, starke Stöcke Nelken

Geld 2 1/2 bis 3% halbjährig aufwärts von auf Häuser, Villen, Landwirtschaften auf I., II., III. Sätze.

Für die anlässlich unserer silbernen Hochzeit eingelangten Glückwünsche bitten wir unseren wärmsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Dankagung Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an unserem schweren Verluste, die vielen Kranz- und Blumen-spenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis danken wir Allen auf das herzlichste.